Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 91. Halle, Sonntag den 19. April 1863.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Vorsitzenden des Central-Vorstandes der Gustav-Adolph-Stiftung, Kirchen- und Schulrath Dr. Hoffmann zu Leipzig, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Domainen-Pächter, Hauptmann a. D. und Amtsrath Friedrich Andreae zu Ergersleben im Kreise Wanzleben, das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, und dem Steuer-Einnehmer Barnick zu Cölleda im Kreise Eckartsberga, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften auf den Seeschiffen zu Ende berathen und sodann folgende Interpellation des Abg. Twesten verlesen:

„Ich richte an das k. Staatsministerium die Frage: ob die k. Staatsregierung in den Erlassen der dänischen Regierung vom 30. März d. J. eine Verletzung der in den Versammlungen der Jahre 1851—52 gegebenen Zusicherungen erkennt und ob sich die k. Staatsregierung ihrerseits noch ferner an die in diesen Verhandlungen und in Folge derselben übernommenen Verpflichtungen gebunden erachtet?"

Nachdem sich der Ministerpräsident zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt, erhielt der Abg. Twesten zur Begründung derselben das Wort:

Derselbe beginnt mit der Erklärung, daß ihn in dem gegenwärtigen Zeitpunkt nur die neuesten Erlasse der dänischen Regierung bestimmen könnten, die Frage auf's Neue im Hause zur Sprache zu bringen. Redner beleuchtet den Charakter der neuesten dänischen Ordonnanzen und betont das Recht des deutschen Bundeslandes in Sachen des Herzogthums Schleswig mitzureden. Redner erinnert an die Waffenerhebung Deutschlands unter Vortritt Preußens im Jahre 1848. Der deutsche Bund habe ein Recht, in Sachen Schleswigs zu interveniren, Niemand könne Preußen, zumal nach den von den Großmächten proklamirten Grundsätzen in der polnischen Angelegenheit, verhindern, mit der Intervention vorzugehen. Hier handle es sich ja nicht um Verletzung verbriefter Rechte, um alte Verträge, sondern um Verletzung neuer völkerrechtlicher Verträge, welche Preußen nicht dulden kann, ohne an seiner Ehre zu leiden. Redner giebt einen Rückblick auf die Verträge seit 1850; hierher gehöre ein dänisches Manifest, welches ausdrücklich erklärte, daß eine Incorporirung Schleswigs nicht stattfinden sollte. Redner verliest die hierher gehörigen Schriftstücke und Urkunden, welche die Verpflichtungen der dänischen Regierung gegenüber den Herzogthümern enthalten. So mangelhaft die Kriegführung gewesen, bemerkt der Redner, so mangelhaft sei auch die Beendigung des Krieges gewesen. Die Verträge seien mangelhaft und vieldeutig, trotzdem beständen einige unzweideutige Punkte, welche Preußens Recht und Pflicht zur Intervention betreffen und unter Anderm von dem englischen Cabinet anerkannt worden. Auch dies belegt der Redner mit Verlesung der betreffenden Urkunden. Die Regierung Preußens habe zuletzt in diesem Hause durch den damaligen Minister v. Schleinitz die Gleichberechtigung der Herzogthümer und einen Protest gegen die Incorporirung aussprechen lassen. Die Bundesbeschlüsse hätten die Sache hingezogen, die jetzige Phase sei endlich im Stande, die Entscheidung zu fördern. Gegen die Ableugnung einer Intervention von Seiten Dänemarks sei durch die preußischen Minister Graf Bernstorff und v. Schleinitz protestirt worden. Keine dänische Zeitung wage das internationale Recht Deutschlands und Preußens, zu interveniren, in Abrede zu stellen. Dänemark habe unstreitig die Verträge in Bezug auf die Paritätsfrage und die Incorporirung Schleswigs gebrochen. Die Gegenreden des dänischen Ministers Hall bewiesen nichts, da dieser es erweislich mit der Wahrheit nicht sehr genau nehme. Es folgt eine Reihe von Citaten, um die zurücksetzende Behandlung der Deutschen in den Herzogthümern, namentlich in der Sprachenfrage, zu dokumentiren, ferner zum Beweise der Verwaltung der Herzogthümer durch dänische Beamte; die Mißhandlung und Bedrückung deutscher Brüder hart an den Grenzen Preußens habe den allgemeinen Unwillen wach erhalten und jetzt durch einen flagranten Vertragsbruch auf die höchste Höhe gesteigert. Die wahre Absicht der neuesten Erlasse sei nur die Einverleibung Schleswigs; die Dänen hoffen, das Land zu isoliren und zu unterjochen, sie halten die Umstände jetzt dazu für günstig; sie würden den Schritt nicht gewagt haben, wenn sie nicht glauben dürften, daß Preußen in diesem Augenblicke zu einem Kriege nicht fähig wäre. Ein Krieg wäre unter allen Umständen unvermeidlich, wenn man nicht fühlte, daß eine Regierung, welche nicht das Vertrauen des Landes besäße, an der Spitze Preußens stände, eine Regierung, welche weder das Vertrauen des Landes besäße, noch eine nennenswerthe Partei hinter sich habe, eine Regierung, welche durch ihre Politik in der polnischen Frage das Land nicht nur isolirt, sondern in die höchste Spannung mit den Westmächten versetzt habe, eine Regierung, welcher das Haus nicht einmal die Mittel zu einem Kriege bewilligen könnte und würde. Ja die Dänen könnten mit Recht auf einzelne Vorgänge während des letzten Krieges zu Gunsten ihrer Annahme hinweisen. Im Jahre 1849 habe der jetzige Ministerpräsident den Krieg mit Dänemark „ein ungerechtes, frivoles, verderbliches Unternehmen zur Unterstützung einer durchaus nicht motivirten Rebellion" genannt. (Hört! Hört! auf allen Seiten.) Der Herr Ministerpräsident, der diese Aeußerung gethan, während Preußen mit Dänemark im Kriege sich befunden (Hört! Hört!), habe kein Recht, irgend Jemand den Vorwurf zu machen, das Ansehen Preußens im Auslande herabgesetzt zu haben. (Lebhafte Zustimmung.) Dies Alles aber sei hier bei Seite zu setzen, hier handle es sich lediglich um Rechte und übernommene Pflichten Preußens, das Haus habe wiederholt die Erfüllung derselben beantragt; in vier Thronreden habe Se. Majestät der König die Erfüllung dieser Pflichten, den Schutz der Herzogthümer durch Preußen zugesagt. Jetzt könne nicht mehr von Erfüllung dieser Pflichten die Rede sein, nachdem ihre Zerreißung erfolgt wäre. Es sei nicht mehr möglich, auf die Verträge zurückzugehen. Der Redner betrachtet hierauf die Stellung der europäischen Mächte zu dieser Frage, und kommt zu dem Schlusse, daß nur Rußland aus dynastischen Motiven ein Interesse an dem dänischen Gesammtstaat unter Einverleibung der Herzogthümer habe. Zum Beweise verliest der Redner einen Auszug aus einer Schrift eines hervorragenden Diplomaten. Keines Staates Interessen aber seien durch die gegenwärtige Lage so gefährdet, als diejenigen Preußens; nur die außerordentliche Lage des Jahres 1850, der Druck von den Verträgen zu Olmütz und der kaum überwundenen Revolution ließen den Ausgang des ersten Krieges mit Dänemark erklärlich erscheinen. Es gäbe kaum einen Vorfall, der Preußen mehr geschadet habe, als dieser Ausgang des dänischen Krieges in Verbindung mit der Politik von Olmütz. Alle Noten, die seitdem ergangen, hätten sich als fruchtlos erwiesen. Nach einem heute eingegangenen Telegramm aus Frankfurt hätte die Regierung bereits Verwahrung gegen die letzten Schritte Dänemarks eingelegt; eine bloße Verwahrung genüge nicht, Preußen möge, da ein Krieg ebenso wenig wünschenswerth wie möglich sei, sich ruhig von den Verträgen, welche bisher geschlossen worden, lossagen; der Redner erwartet, daß die Regierung einen derartigen Schritt unternehmen möchte, wenigstens wünsche er das lebhaft. (Beifall.)

Ministerpräsident v. Bismarck: Leider hat der Interpellant in seine tief sachlichen Auseinandersetzungen auch persönliche Angriffe gegen mich gemischt. Der Hinweis auf Worte, die ich vor 14 Jahren gesprochen, wäre geeignet, meine Wirksamkeit im Sinne des Interpellanten zu schwächen. Ich werde als Minister nicht persönliche Ansichten, die ich vor 14 Jahren ausgesprochen, sondern Verhältnisse und Interessen vertreten, wie ich sie vorgefunden. Ebenso bedaure ich, daß der Redner die inneren Zerwürfnisse hineingemengt und nachzuweisen versucht hat, daß Preußen jetzt keinen Krieg führen könne. Glücklicherweise denkt das Ausland anders, und wir würden einen Krieg, wenn er nothwendig würde, führen, auch ohne Ihr Gutheißen. Auf die Interpellation giebt die Staatsregierung folgende Erklärung: (ablesend) Die k. Regierung bejaht die erste der beiden in der Interpellation gestellten Fragen. Die dänische Regierung hat ihre Verpflichtungen nicht nur nicht erfüllt, sondern verletzt. Was in Folge dieser Veränderung der Sachlage geschehen soll, darüber wird sich die königliche Regierung mit ihren deutschen Bundesgenossen benehmen und hofft, dort volle Einhelligkeit zu finden. Das schließt jedoch nicht aus, daß Oesterreich und Preußen zuvor gemeinsam in Kopenhagen Verwahrung einlegen. Sie haben sich über eine Aeußerung in übereinstimmendem Sinne geeinigt und hoffen, daß ihre Einmüthigkeit, der sich auch die übrigen Bundesglieder anschließen werden, von Erfolg sein werde.

Abg. Löwe (Bochum) rügt in scharfen Worten die Aeußerungen des Minister-Präsidenten im Eingange seiner Rede und will aus der Allianz mit Rußland die Cabinetspolitik erklären, welche Hr. v. Bismarck treibe. — Abg. Virchow kommt auf das Erbfolgerecht in den Herzogthümern und auf das Londoner Protokoll zu sprechen, beantragt jedoch Vertagung der Sitzung, weil Hr. v. Bismarck den Sitzungssaal verlassen habe. — Vicepräsident Behrend fragt das Haus, ob es dem Antrage zustimme; da plötzlich erscheint wieder Hr. v. Bismarck. Abg. Virchow zieht seinen Antrag zurück und Hr. v. Bismarck bemerkt: Ich habe die Reden der beiden Vorredner im Nebenzimmer gehört. — Abermals große Unruhe im Hause. — Abg. Parisius (Westhavelland): Wir haben gewiß viel Geduld, aber dieser Hohn, womit der Hr. Ministerpräsident das Haus abermals zu beleidigen versucht, verdient wohl, daß der Hr. Präsident Act davon nimmt. — Hr. v. Bismarck: Meine Zeit ist sehr in Anspruch genommen. Ich habe mehr zu thun, als Ihnen zuzuhören. Es warten Leute auf mich, die mich sprechen wollen, auch mußte ich die stenographischen Aufzeichnungen durchsehen. Dabei hörte ich die Reden. — Vicepräsident Behrend lehnt einen Ordnungsruf, wie jedes Monitum ab. Das Haus war in großer Unruhe. Abg. Virchow fuhr fort und nach ihm sprachen noch Abg. Reichensperger (Beckum) und Abg. Plaßmann, beide im Sinne der katholischen Partei. Der Antrag auf Schluß der Debatte wurde angenommen. Morgen Mittag 1 Uhr: Berathung des Belgisch-Preußischen Handelsvertrags.

In der gestrigen Sitzung der Militär-Commission war wiederum kein Minister anwesend; das Kriegs- und Marineministerium war durch fünf Commissarien vertreten. Der Forckenbeck-Behrend'sche Gesetzentwurf wurde im Ganzen mit 16 gegen 3 Stimmen (v. d. Lee-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0001

den, Lüning, Waldeck) angenommen. — Ferner wurden folgende Resolutionen eingebracht und berathen:

1) v. Forckenbeck: Das Haus der Abgeordneten wolle mit Annahme des von der Commission amendirten Gesetzentwurfs über die Kriegspflicht gleichzeitig erklären:

I. Es ist dringend erforderlich: a) die Militärgerichtsbarkeit auf rein militärische Vergehen und Verbrechen zu beschränken; b) die Grundlagen der Ausbildung der Offiziere, namentlich durch Aufhebung, resp. gänzliche Umformung der Kadettenhäuser, zu ändern; c) das in den Kriegsartikeln verbeißene Recht der im Heere dienenden Wehrpflichtigen auf Beförderung zu Offizieren nach Maßgabe ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten, namentlich die Beförderung von befähigten Unteroffizieren zu Offizieren, auch für den Friedensstand gesetzlich zu ordnen und zu sichern und die thatsächlich bestehende Bevorzugung des Adels in den höheren Offizierstellen zu beseitigen; d) die bei einem mäßigen Friedensheere finanziell zulässige Erhöhung des Soldes der Gemeinen und Unteroffiziere baldigst herbeizuführen.

II. Die Durchführung des angenommenen Gesetzentwurfs über die Kriegspflicht, der in demselben vorbehaltenen Gesetze und der ad 1 erwähnten Reformen ist nur einer Staatsregierung möglich, welche das verfassungsmäßige Budgetrecht des Abgeordnetenhauses anerkennt und aufrecht erhält.

2) Behrend (Danzig): Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: Es liegt im Interesse sowohl der preußischen Marine, als der Kauffartheiſchifffahrt, das Schiffsjungen-Institut so weit auszudehnen, daß mindestens 140 Zöglinge jährlich in dieselbe aufgenommen werden.

3) Harkort: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären, daß es im Interesse der Kriegsmarine liegt, die Ausbildung der Schiffsjungen möglichst gefördert zu sehen, demgemäß, analog der Bremer Verordnung vom 14. Octbr. 1857, die unter preußischer Flagge fahrenden Handelsschiffe in folgender Weise zu verpflichten:

ein Schiff	von	60	bis	100	Last	führt	wenigstens	1 Jungen,
=	=	=	100	= 200	=	=	=	2 do.
=	=	=	200	= 350	=	=	=	3 do.
=	=	=	350	= 500	=	=	=	4 do.
=	=	=	über	500	=	=	=	5 do.

Die erste Nummer der Forckenbeck'schen Resolution wurde in einer Resolution des Abg. Virchow präzisirt, ergänzt und erweitert (in Bezug auf das Serviswesen, dem Mißbrauch beim Pensionswesen u. dgl.) und dem unter II. ausgesprochenen Mißtrauensvotum gegen das jetzige Ministerium ein verstärkter Ausdruck gegeben; doch wollte Virchow die Eingangsworte „mit Ausnahme des von der Commission amendirten Gesetzentwurfs" weglassen, und zwar — wie er motivirend ausführte — weil bei der fortdauernd ablehnenden Haltung des Ministeriums die Sache sich im Hause selbst doch möglicherweise schließlich anders stellen könnte, wie hier in der Commission; er wollte nur gesagt wissen „nach Beschlußfassung über den Gesetzentwurf." — Der Vertreter des Kriegsministeriums sprach sich gegen die Resolution aus: es scheine ja in der Militärfrage zu gehen wie bei den sibillinischen Büchern; je länger man berathe, desto höher steigerten sich die Forderungen; im Einzelnen erklärte er: an der Militärgerichtsbarkeit halte die Regierung fest; die Kadettenhäuser werde sie nicht aufgeben; man möge also endlich die Sache fallen lassen; zur Erledigung derselben sei ja Uebereinstimmung aller drei Faktoren nöthig; die Bevorzugung des Adels in den Offiziersstellen schien der Commissar zu bestreiten; zur Erhöhung des Soldes für Gemeine und Unteroffiziere sei die Regierung gern bereit, wenn die anderen militärischen Ausgaben nicht darunter litten; über den zweiten Punkt der Resolution, das Mißtrauensvotum gegen die Regierung, wolle er sich jeder Bemerkung enthalten. Bei der Abstimmung wurde die Eingangsformel in der einfachen, die Differenz zwischen der Forckenbeck'schen und Virchow'schen Fassung umgehenden Wendung angenommen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären." Der erste Punkt der Forckenbeck'schen Resolution (Ia. Beschränkung der Militär-Gerichtsbarkeit) wurde mit einem der Virchow'schen Resolution entnommenen Zusatz wegen Aufhebung der militärischen Ehrengerichte angenommen. — Darauf wurde die Sitzung vertagt.

In der Fortschrittspartei wurde gestern Abend die Vorlage über den Staatshaushalt pro 1862 discutirt. Die Redner sprachen sich sämmtlich für Verwerfung derselben aus. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Die Militärdebatte im Plenum wird nicht vor Anfang Mai stattfinden, und man rechnet schon jetzt mit Sicherheit darauf, daß die Session sich bis in den Juni hineinzieht.

Mehrere Bürger Kölns haben eine Petition an das Abgeordneten-Haus gerichtet, mit dem Antrage, die Minister in Anklagezustand zu versetzen.

Der Abgeordnete Reichenheim hat nachstehenden, von zahlreichen Mitgliedern der liberalen Fractionen unterstützten Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: in Erwägung, daß die Mahl- und Schlachtsteuer gegenüber der Klassensteuer eine Ungleichheit der Besteuerung enthält, welche mit Artikel 101 der Verfassung im Widerspruch steht, in Erwägung, daß dieselbe sowohl von wirthschaftlichen, als auch von sittlichen und humanen Gesichtspunkten aus verwerflich ist und für den Verkehr die nachtheiligsten Folgen herbeiführt, die königliche Staats-Regierung aufzufordern, den beiden Häusern des Landtags in der nächsten Session einen Gesetzentwurf wegen Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlacht-Steuer zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen." Dem Antrage sind ausführliche Motive beigegeben, auf die wir zurückkommen.

Als die „Sternzeitung" noch bestand, wurden deren Leitartikel gegen das Abgeordnetenhaus öfter in besonderen Abdrücken auf amtlichem Wege durch das ganze Land verbreitet. Der offizielle Ursprung dieser Belehrungen wurde damals wenigstens nicht in Dunkel gehüllt. Gegenwärtig gehen aus der Geheimen Oberhofbuchdruckerei Flugblätter von gleicher Tendenz hervor, deren Ton noch unter demjenigen der „Sternzeitung" steht. Man würde sie für Pamphlete des Preußischen Volksvereins halten, wenn nicht statt der Hickethierschen die Deckersche Offizin angegeben wäre und die amtliche Verbreitung förmlich zur Pflicht gemacht würde. Aus mehreren Provinzialkreisen wird gemeldet, daß dort ein Flugblatt verbreitet wird, welches die Ueberschrift trägt: „Die Wahrheit über die Reorganisation der Armee." Der Umfang, welchen man der Verbreitung zu geben sucht, ist aus einer Mittheilung der „Danziger Ztg." zu ersehen, nach welcher an Schulzenämter des Danziger Kreises von der vorgesetzten Behörde nachstehende Verfügung ergangen ist:

„Dem Schulzen-Amt zu ..... übersende ich im Auftrage einer königlichen Regierung 2 Exemplare einer im Verlage der Decker'schen Geheimen Oberhofbuchdruckerei erschienenen Flugschrift: „Die Wahrheit über die Reorganisation der Armee" mit dem Ersuchen, dieselben in angemessener Weise vertheilen zu lassen, und daß solches geschehen, mir binnen 14 Tagen anzuzeigen. Falls die Anzeige nicht gemacht wird, sehe ich mich genöthigt, der königlichen Regierung hiervon Mittheilung zu machen."

Zur Charakteristik des Flugblattes lassen wir dessen Einleitung folgen:

„Es ist vergebene Mühe, einen Mohren weiß waschen wollen. Bei einem solchen Stück Arbeit ist Kleiß und Seife verloren. — Eben so vergebliche Mühe ist es auch, gewisse Leute, die sich einmal in den Kopf gesetzt haben, die von Sr. Majestät dem Könige zum wahren Heile des Landes beschlossene Reorganisation der Armee durchaus schlecht und schädlich zu finden, durch Gründe von der Widersinnigkeit ihrer Behauptung zu überzeugen. Diese Leute, die häufig von der Sache kaum so viel verstehen wie die jüngsten Rekruten, wollen sich eben nicht belehren lassen. Sie wissen recht gut, warum sie es eben nicht wollen. Es giebt aber viele gute Männer im Lande, die beinahe irre gemacht sind durch die Versicherungen der gelehrten Herren, der Zeitungsschreiber und Professoren, und nicht recht wissen, wem sie glauben sollen. Und es wäre schade, wenn sie sich ganz irre machen ließen, denn sie sind keine Mohren, wollen zu ihrem Könige stehen in guten und bösen Tagen, wie es ihre Väter auch gethan haben, und brauchen nur zu erfahren, was die sogenannte Reorganisation eigentlich zu bedeuten hat, um den Herren Kreiswühlern ruhig gegenüber zu treten, und ihnen ganz deutlich zu sagen: „Sie verstehen nichts davon, unser König aber versteht das Ding, denn er ist über 50 Jahre Soldat gewesen in Krieg und Frieden; Sie aber haben Ihr Lebenlang nur Akten geschrieben."

Mit welchem Rechte die Schulzenämter zur Verbreitung derartiger Flugblätter, deren offizieller Charakter nicht einmal irgendwie angedeutet ist, angehalten werden können, wird nicht leicht jemand zu sagen vermögen. Dem Abgeordnetenhause sollte doch aber gewiß nicht die Bewilligung geheimer Fonds angesonnen werden, wenn für ihre Verwendung derartige, bei der gegenwärtigen Stimmung des Landes allerdings höchst unschädliche Proben gegeben werden.

Der Arbeiter Eichler veröffentlicht in der „Volksztg." eine Erklärung, in welcher er die Nachricht der „Rh. Ztg.", daß unter seiner Leitung eine Arbeiterkolonie gegründet werden solle, dementirt.

Die neuesten Telegramme aus Petersburg und Polen scheinen zu bestätigen, daß die altrussische Partei, die zum Widerstande räth, für jetzt das Uebergewicht hat, was bekanntlich der Haltung Frankreichs zugeschrieben wird. In den loyalen Kundgebungen und Adressen kommt wiederholt der Hinweis auf die zu wahrende Integrität des Reiches vor. Ein Artikel der österreichischen General-Correspondenz sucht zu beruhigen, giebt aber zu, daß man in Petersburg in letzterer Zeit namentlich auf Schweden mit Unruhe blickte. Es hieß andererseits, Italien habe sich zurückhaltender als Schweden gezeigt, wahrscheinlich weil Frankreich die Preisgebung Roms noch nicht bestimmt in Aussicht gestellt hatte; der König von Schweden dagegen habe sich seiner Natur gemäß sehr offen und zuversichtlich geäußert. Am stockholmer Hofe wären Worte gefallen, die einen Theil der dort beglaubigten Diplomatie in einige Aufregung versetzten. Man darf auch nicht vergessen, daß Schweden kurze Zeit bevor der Krimkrieg gegen den Wunsch Englands abgebrochen wurde, eine Allianz mit den Westmächten geschlossen hatte, die ihm bei der plötzlich eingetretenen französisch-russischen Wendung nur das Mißtrauen des petersburger Cabinets und eine ungestillte Sehnsucht einbrachte. In pariser orleanistischen, sonst unterrichteten Kreisen constatirt man zwar, daß die Umgebung des Kaisers sich kriegerisch äußere, beruhigt sich aber bei dem Gedanken, sie habe das auch bei früheren bedenklich erschienenen Gelegenheiten gethan, hinterher sei der Kaiser Napoleon aber doch mehr als einmal zurückgewichen. Die hiesige politische Welt sieht die Situation ebenfalls im Ganzen friedlich an und verspricht auch den rastlos fortgesetzten Bestrebungen zu Gunsten der heiligen Allianz die gewohnte Niederlage. Oesterreich werde erkennen, daß es bei dem Zusammengehen mit England am wenigsten riskire, und bis England sich einer antifranzösischen Coalition anschließe, was derselben allein Consistenz geben könne, müsse die ganze Weltlage eine andere Gestalt angenommen haben. Man verkennt indessen nicht, daß, so lange der polnische Aufstand währt, seine möglichen Folgen unberechenbar bleiben. Frankreich hat dann für eine revolutionäre Politik, zu welcher im gegebenen Momente die Umstände drängen könnten, Chancen für sich, die in der Beurtheilung der Lage niemals zu unterschätzen sind.

Nach einem hiesigen offiziösen Blatte sind in verschiedenen Orten des Kreises Pleschen eine große Anzahl von Wagen mit Waffen, Munition und Lebensmitteln, sowie Pferde, welche für die polnischen Insurgenten bestimmt waren, in Beschlag genommen, auch etwa 40 Individuen, welche sich nach Polen begeben wollten, festgehalten worden.

Wien, d. 15. April. Ueber die jetzige Stellung Oesterreichs zu der polnischen Frage spricht sich die halbofficielle „Donau-Zeitung" am Schlusse ihres Leitartikels über die Amnestie in folgender Weise aus: „Wir sympathisiren selbstverständlich nirgends mit der Revolution, wir halten überall correcte Formen der staatlichen Entwickelung nicht allein für die vorzüglicheren — denn hierüber ist wohl kein Streit — sondern geradezu für die einzigen, welche Bürgschaft für die Erhaltung dieser Entwickelung, für ihren ruhigen und gesicherten Bestand zu geben vermögen. Auch die Forderungen der Civilisation und Humanität sind in der Frage nicht allein entscheidend. Das Wahre an der Sache ist, daß es hier nicht erst ein Recht zu suchen und zu finden giebt, sondern ein völlig fertiges Recht vorliegt, dessen Ausführung wiederum nicht eine bloße interne Angelegenheit, sondern eine Sache ist, bei welcher die großen Mächte Europa's sowohl in ihren Interessen, als auch völkerrechtlich betheiligt erscheinen. Natürlich drängt sich dabei speciell den katholischen Mächten auch das religiöse Moment der Beachtung auf. Es ist sehr zu wünschen, daß Rußland sich eben in dieser Beziehung den rechtlichen Standpunkt möglichst vor Augen halte. Wir glauben auf die Stellung der griechisch-nichtunirten Bevölkerung in Oesterreich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0002

mit großer Beruhigung verweisen zu können. Von nirgendher sind Klagen über eine Verkürzung ihrer kirchlichen Rechte und religiösen Interessen, über eine Majorisirung von Seiten der römisch katholischen Bevölkerung laut geworden. Die russische Regierung wird auf alle Fälle, wenn sie die ihr widerstreitenden Elemente in Polen zu versöhnen wünscht, die Aufrichtigkeit dieses Wunsches nicht besser documentiren können, als wenn sie den Verträgen in dieser Beziehung ebenso ihr Recht widerfahren läßt, wie dies unbestrittener Maßen in Oesterreich geschieht, wenn sie also Grundsätze und Zustände definitiv beseitigt, welche als Umgehung und Verletzung dieser Verträge erscheinen müssen."

Aus Wien, d. 11. April, wird der „Times" geschrieben: „Die General-Correspondenz, das halbamtliche Organ der österreichischen Regierung, behauptet, der Herzog von Gramont habe dem Grafen Rechberg nie gesagt, eine starke und unabhängige polnische Monarchie würde für Oesterreich das allerbeste Bollwerk gegen Rußland sein. Nun hat er dies aber allerdings gesagt, und zwar mehr als einmal. Das erwähnte Blatt behauptet ferner, wenn die Westmächte die Herausgabe Krakau's verlangen sollten, so würde ein Umschwung in der Politik Oesterreichs beinahe unvermeidlich sein; allein eine solche Drohung verdient keine Beachtung, da von einer aufrichtigen Versöhnung zwischen Rußland und Oesterreich nicht die Rede sein kann. Wenn dieses jenem die Wiederherstellung der heiligen Allianz vorschlüge, so würde das Anerbieten ohne Zweifel bereitwillig angenommen werden; allein bei der ersten günstigen Gelegenheit würde Oesterreich ohne Zweifel für seine Zweideutigkeit schwer büßen müssen. England ist die einzige Macht, auf deren Freundschaft Oesterreich gegenwärtig rechnen kann; der Kaiser Franz Joseph und seine Räthe wissen das ganz eben so gut, wie ich."

Frankreich.

Paris, d. 16. April. Der heutige Artikel des „Constitutionnel" gestattet trotz seiner freundlichen Redensarten gewiß keine optimistische Auffassung des gegenwärtigen Verhältnisses Frankreichs zu Rußland; in Wirklichkeit aber stehen die Sachen noch schlimmer, als der „Constitutionnel" zu erkennen giebt, denn die Regierung sieht in der Amnestie auch nicht einmal die „Hoffnung" auf weitere Zugeständnisse von Seiten des Petersburger Hofes. Mit Oesterreich steht man noch auf recht gutem Fuße, wenn auch das Gerücht von einer Hierherkunft des Grafen Rechberg keinen Glauben verdienen dürfte.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, d. 17. April. Die zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag auf Erlaß einer Amnestie für politische Verbrechen mit allen gegen sechs Stimmen angenommen.

Breslau, d. 17. April. Die „Breslauer Zeitung" enthält ein Telegramm aus Krakau vom 16. Abends mit der Nachricht aus Warschau, daß die Amnestie für politische Gefangene nicht zur Ausführung kommen soll.

Breslau, d. 17. April. Das Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung" enthält folgende Nachricht aus Ostrowo vom 16. Nachmittags: Im Kreise Pleschen sind preußische Truppen bei Ergreifung von Zuzüglern, die auf dem Wege nach Polen, mit Insurgenten zusammengestoßen, welche die Grenze überschritten hatten, um den Transport entgegen zu nehmen. Es kam zu einem Gefecht, das heute früh noch fortdauern sollte. 30 Gefangene sind nach Pleschen gebracht und die Stadt abgesperrt.

Breslau, d. 17. April, Abends. Nach einem der „Breslauer Zeitung" zugegangenen Telegramm aus Krakau vom heutigen Tage ist Zawichost von 1500 Insurgenten besetzt. — Bentkowski ist gegen Kaution aus der Haft entlassen worden. Zu Ehren des hier eingetroffenen Mitgliedes des englischen Unterhauses Henneffy wird nächsten Sonntag ein Banket stattfinden. — Der „Schles. Ztg." wird aus Wilna vom 15. d. gemeldet, daß nach Veröffentlichung der Amnestie die Thätigkeit der Aufständischen zugenommen habe. Während des Osterfestes haben in der Umgegend von Wilna mehrere Gefechte stattgefunden. Es treffen fortwährend Truppenverstärkungen ein.

Paris, d. 17. April. Ein von Limayrac unterzeichneter Artikel des „Constitutionnel" beschäftigt sich mit dem Schritte, den die Mächte in Petersburg gethan. Nachdem auseinandergesetzt, daß derselbe dem diplomatischen Herkommen conform sei, heißt es weiter: Die übersandten Depeschen sind in demselben Sinne abgefaßt; sie gehen auf dasselbe Ziel und ruhen auf demselben Gedankengange, nämlich, daß eine Wiederkehr von Convulsionen in Polen den europäischen Frieden gefährden könnte. Die englische Depesche stützt sich außerdem auf die Verträge von 1815. Die Depeschen sind am 16. oder 17. d. M. zur Kenntniß der russischen Regierung gebracht worden. Europa hat seine Pflicht gethan; hoffen wir, daß Rußland die seinige thun werde. Aldann werden die Völker, deren Sympathien für die edle Sache Polens sich mit einer so großen Kraft kundgegeben haben, dem mächtigen Fürsten Beifall rufen, der sein liberales Werk vollendet haben würde, indem er sich den Wünschen des conservativen Europa's gefügt.

London, d. 17. April. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Earl Russell als Antwort auf eine Interpellation des Earl von Malmesbury, es hange von der Einwilligung Dänemarks ab, ob Prinz Wilhelm den griechischen Thron besteigen werde. Er betonte abermals, daß die englische Krone das Recht habe, die ionischen Inseln abzutreten, fügte jedoch hinzu, daß die englische Regierung die Zustimmung der Mächte einholen werde.

London, d. 17. April. In der heutigen Unterhaussitzung legte der Schatzkanzler das Budget vor. Die Jahres-Ausgabe ist auf 67,749,000 Pfund, die Einnahme auf 71,498,000 veranschlagt. Den Ueberschuß will Mr. Gladstone zur Herabsetzung der Einkommen-Steuer um 2 Pence, des Thee-Zolles auf einen Schilling und zur Abschaffung einiger Stempel-Abgaben verwenden.

Ueber Marseille sind Nachrichten aus China vom 9. v. M. eingetroffen. In Shanghai war es ruhig. Die Kaiserlichen, weil schlecht mit Belagerungsgeschütz versehen, hatten bei Shonching (einige dreißig Meilen südwestlich von Nankin) eine Schlappe erlitten und einige ihrer europäischen Offiziere verloren. Auf das Gerücht, daß in Japan Feindseligkeiten gegen die Engländer ausgebrochen seien, war die englische Flotte aus den chinesischen Wassern dahin abgegangen.

London, d. 17. April. Der Dampfer „Bohemian" ist mit weiteren Nachrichten aus Newyork vom 4. d. in Londonderry eingetroffen. Nach denselben hat General Grant mit seinen Batterieen eine Stellung eingenommen, von welcher aus Vicksburg zu erreichen ist und wird das Bombardement demnächst eröffnen. — Der Gouverneur von Ohio, Todd, welcher auf Befehl der großen Jury in Fairfield verhaftet worden war, weil er einen Verhaftsbefehl eigenmächtig angeordnet hatte, ist gegen Kaution in Freiheit gesetzt worden.

Lotterie.

Bei der am 17. April angefangenen Ziehung der 4. Klasse 127. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlrn. auf Nr. 31,506. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 10,705. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 30,190. 57,949 und 77,512. 1 Gewinn von 2000 Thlrn. fiel auf Nr. 60,141.

40 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 2556. 4097. 4974. 5033. 5118. 6113. 9984. 10,758. 15,362. 16,189. 16,777. 21,294. 25,245. 28,684. 28,951. 29,818. 31,604. 31,664. 33,732. 36,101. 37,976. 46,758. 47,792. 48,139. 48,264. 49,209. 50,391. 52,912. 60,443. 62,563. 64,363. 67,838. 68,563. 72,927. 73,725. 76,608. 76,972. 84,617. 91,170. 93,115.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1847. 3034. 5083. 6791. 7518. 7680. 9963. 10,267. 13,064. 18,196. 21,940. 22,733. 24,182. 27,733. 29,485. 30,935. 36,211. 37,253. 38,474. 39,636. 43,110. 44,425. 45,535. 48,753. 49,113. 50,754. 51,755. 52,990. 53,057. 53,063. 53,183. 53,823. 53,926. 54,681. 55,706. 57,140. 57,596. 58,478. 60,377. 62,488. 65,891. 66,473. 67,901. 71,874. 72,608. 73,879. 78,144. 79,206. 80,076. 81,595. 82,644. 84,529. 85,944. 86,547. 88,651. 90,619. 92,357.

67 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 16. 1629. 2583. 5968. 7001. 7126. 7336. 7357. 9034. 13,960. 14,379. 16,723. 19,999. 21,501. 22,975. 26,844. 27,594. 31,119. 31,159. 32,268. 32,595. 33,735. 34,242. 35,510. 37,457. 37,562. 38,540. 39,203. 40,310. 42,663. 43,540. 43,663. 43,972. 45,862. 47,360. 47,375. 47,447. 53,446. 54,566. 54,978. 55,240. 55,547. 56,406. 57,402. 61,975. 63,453. 65,234. 65,293. 65,664. 66,203. 66,285. 68,696. 69,129. 69,402. 69,404. 76,213. 77,723. 78,945. 81,885. 82,653. 82,661. 85,240. 86,626. 90,160. 92,005. 92,337. 94,550.

Bekanntmachungen.

Ritterguts-Verkauf.

Ein nahe der Thüringer Bahn und eine Stunde von einer Zuckerfabrik gelegenes separirtes Rittergut, mit im besten Stande befindlichen herrschaftlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und circa 320 Morgen Land, und zwar 210 Morgen Areal besten Rapps-, Rüben- und Weizenboden, 25 Morgen 2schürige Wiesen, 12 Morgen Gärten mit guter Obst- und Grasnutzung und 70 Morgen Holz in gut schlagbaren, größtentheils Eichenholzbeständen, ist theilungshalber bei nicht bedeutender Anzahlung sofort mit Schiff und Geschirr zu verkaufen und das Nähere auf portofreie, unter

E. P. post. rest. Naumburg a/S.

gerichtete Anfragen, zu erfahren.

Ein Haus in einer lebhaften Kreisstadt, mit 4 heizbaren Stuben, 4 Kammern u. s. w., nebst dem darin betriebenen Schnittgeschäft, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 6000 Rß erforderlich. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Wie es bereits bekannt und noch die tägliche Erfahrung dafür spricht, daß der berühmte vegetabilische Haarbalsam **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109, das einzige und sichere Mittel ist, sowohl alten wie jungen Leuten einen neuen Haarwuchs zu geben, mag auch hierin eine Thatsache beweisen, welche diesen Balsam mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt hat.

Hiermit erlaube ich mir Sie zu benachrichtigen, daß der in 4 Flaschen à 1 Rß verbrauchte **Esprit des cheveux** fast unglaubliche Resultate geliefert hat. Nachdem ich durch mehrjährigen Kopfschmerz fast alles Haupthaar eingebüßt hatte, bin ich durch Anwendung obiger 4 Flaschen von diesem Uebel befreit und habe in Zeitraum von 6 Monaten einen neuen, dichten Haarwuchs wieder erhalten, der fast noch kräftiger ist, als der früher gehabte; weshalb ich mich veranlaßt fühle, Ihnen für eine so ausgezeichnete Erfindung besten Dank zu sagen.

Gutenstein, d. 20. März 1863. **Ernst Tandli**, Kaufmann.

Nationellen Landwirthen zur Frühjahrs-Bestellzeit

empfehlen unseren **Peru-Guano** (staubtrocken u. 15 à 16% Stickstoff), **garantirt aus dem Einzigen Depôt der Peruanischen Regier. für den Continent** (J. D. Muzzenbecher Söhne) à Rß 4. 15., sowie **ff. Knochenmehl** (4% Stickstoff u. 25% Phosphorsäure) à Rß 2. 27. 6.

J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Als Materialien-Verwalter,

Aufseher eines größern Waarenlagers, wird ein sicherer Mann mit 3—400 Rß Gehalt gesucht. Fachkenntnisse sind nicht bedingt. Auftrag: **W. Junge & Co.** in Berlin, Kurstraße 45/46.

Geübte Ziegelstreicher, gute Handarbeiter und ein Kutscher finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung auf der **Ziegelei bei Schiepzig.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0003

Die Union,
allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,
wovon . . . . . Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Reserven ult. 1862 . „ 148,332.
Thlr. 2,657,832.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten, welche gleichzeitig Agenten **der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sind, die mit **der Union** in engster Verbindung steht.

In Alsleben Kaufmann **C. Lange.**
„ Artern Kaufmann **B. Bieber.**
„ Belgern „ **F. Hochgraefe.**
„ Bibra Maurermeister **E. Hennicke.**
„ Bitterfeld Expedient **J. F. Scheibe.**
„ Cölleda Sekretair **H. Gottschalk.**
„ Cönnern Kaufmann **A. Lossier.**
„ Delitzsch „ **J. C. Tiemann.**
„ Düben Kaufmann **C. Jaenichen** jun.
„ Eckartsberga Kaufm. **J. L. Schneider.**
„ Eilenburg Kaufmann **R. Irmisch.**
„ Eisleben Kaufmann **Th. Seehaußen.**
„ Freiburg Zimmermeister **W. Seidel.**
„ Gerbstedt Kaufmann **R. Sander.**
„ Gräfenhainchen Buchbinder **O. Richter.**
„ Heldrungen Kämmerer **Kannegießer.**
„ Heringen Maurermeister **Landes.**
„ Hettstedt Kaufmann **A. Dammann.**
„ Hohenmölsen Kaufm. **A. Hebestreit.**
„ Kaina Gastwirth **Beer.**
„ Kemberg Kaufmann **O. Hayner.**
„ Koesen Kaufmann **G. A. Scholvien.**
„ Landsberg Rektor Dr. **Thoß.**
„ Laucha Färber **J. A. Kreutzer.**
„ Lauchstedt Expedient **A. Gutke.**
„ Lützen Oekonom **A. J. Guichard.**
„ Löbejün Sekretair **Th. Ansinn.**
„ Merseburg Kfm. **C. W. Klingebeil.**
„ Mücheln Expedient **C. A. Richter.**
„ Naumburg Kfm. **H. C. Habermeyer** und Commissionair **C. Bauer.**
„ Nebra Kaufmann **C. W. Kabisch.**
„ Osterfeld Gastwirth **C. Bischoff.**
„ Querfurt Kaufmann **A. Müller.**
„ Roßla Kaufmann **F. R. F. Fischer.**
„ Roßleben Kaufmann **W. Leißring.**
„ Sangerhausen Amtsrichter a. D. **Steinacker.**
„ Schkeuditz Kaufmann **W. Schroeter.**
„ Schmiedeberg Auct.-Comm. **Schmidt.**
„ Teutschenthal Kaufm. **C. Brandt.**
„ Torgau Kaufmann **J. C. Jahn.**
„ Weißenfels Polizei-Sekretair **Enderes.**
„ Wettin Kaufmann **W. Ulrich.**
„ Wittenberg Gasthofsbes. **C. F. Bilsing.**
„ Zeitz Kaufleute **Brenner & Borsdorf** und Kaufmann **L. Hochheimer.**
„ Zörbig Kaufmann **F. Koerner.**

O. Ehrenberg, Reg.-Assessor a. D. als **Haupt-Agent** in **Halle.**

Herren-Garderobe-Magazin!!
Die Commandite
des Berliner Herren-Garderoben-Bazars,
!! 54 Gr. Ulrichsstraße 54. !! Halle a S.,

empfiehlt ihr für die Frühjahr- und Sommer-Saison aufs Reichhaltigste und Geschmackvollste assortirtes Lager in **Buckskin-Jaquetts, Bonjours und Pijacks,** nach französischen und engl. Façons, **auf Seide und ff. Lüstre von 5 Rß an. Tuchröcke, höchst elegant** und sauber ausgestattet, **von 5½—15 Rß. Beinkleider** in 40 diversen Mustern, in engl., französisch. und deutschen Façons, **von 1—6 Thlr.**

Haus-, Kegel-, Garten-, Promenaden- und Jagdröcke von 1½—4 Rß. Fracks in ächt Niederländer **Tuch und Croise** auf Seide von 7½—14 Rß.

Knabentuchröcke und Beinkleider in großer Auswahl. Ebenso eine bedeutende Auswahl in Schlaf- und Hausröcken.

NB. Um mit dem Winterlager zu räumen, werden die feinsten Ueberzieher zu Spottpreisen verkauft. Bestellungen werden prompt und billig ausgeführt.

Viel Vortheil und Vergnügen!!

Eine ganz neue Methode im **Schön-** und **Schnellmalen** in den brillantesten Farben, so wie auch im Malen von Landschaften, Portraits, Blumen und Früchten wird Herren und Damen bis zum spätesten Alter und Kindern, ohne zeichnen zu können, auf das Leichteste in 6 Stunden auf alle Gegenstände und Stoffe gelehrt, z. B. auf Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Sammet, Atlas, Canevas, Papier ꝛc. Nützlich ist diese Malerkunst für alle Geschäftsherren; auch eignet sich dieselbe zu allen Präsenten, als: Rückenkissen, Teppichen, Glockenzügen, Tischen, Briefbeschwerern, Servicen, Theebrettern ꝛc. Stücke und Schülerarbeiten liegen zur gefälligen Ansicht bereit. Farben und Pinsel werden geliefert. Das Honorar beträgt 1 Rß. Hierauf Reflektirende werden höflichst gebeten, sich doch recht bald bei uns zu melden, indem unser Aufenthalt nur einige Tage dauern wird.

Fr. Dr. Schwarz geb. **Pape** nebst Tochter aus Berlin,
in „**Stadt Zürich**" Nr. 17, 2. Etage.

Meß-Anzeige.

Durch unsere in **Leipzig** gemachten Einkäufe ist unser Lager mit allen **Neuheiten** dieser Saison sowohl in dichten als klaren Sommerstoffen auf's Reichhaltigste assortirt und halten wir dasselbe einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung **billigst** empfohlen.

Gebr. Gundermann, Leipzigerstr. 95,
Tuch- u. Modewaaren-Handlung.

Alkoholometer
u. andere Aracometer für Milch, Bier, Zucker ꝛc. empfehlen wir sehr genau gearbeitete Waare zu billigen Preisen.

Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Fette Kieler Bücklinge à Stück 3 bis 9 ₰,
Frische Kiel. Sprotten,
Fetten geräucherten Weser-Lachs erhielt u. empfiehlt
J. Kramm.

Aechten **Magdeburger Sauerkohl,**
Aechte **Teltower Rübchen,**
Eingemachte Preißelsbeeren,
Pfeffer- u. saure Gurken empfiehlt
J. Kramm.

Grabkreuze, Leichensteine, Inschriften in Sandstein, Marmor ꝛc.; **Firmas** in Gold oder bel. Farbe fertigt u. erneuert
C. Landmann jun.,
Bildhauer u. Maler, Halle, Engl. Hof.

Eine Pfauhenne wird zu kaufen gesucht großer Schlamm Nr. 6.

Eine Kuh steht zu verkaufen in Delitz am Berge Nr. 54.

Darlehnsgesuch.

Ein Darlehn von 600 Rß wird auf sichere, mehr als doppelte Hypothek zu 5% auf 3 Jahre derartig zu leihen gesucht, so daß monatlich 20 Rß auf Anweisung pünktlich abgezahlt, jedoch die vollen 5% bis zur Tilgung des ganzen Capitals gezahlt werden. Gefällige Offerten werden unter P. P. # 3 poste restante Halle entgegengenommen.

Bad Wittekind.
Heute **Sonntag** den 19. April
Concert.
Anfang 3½ Uhr. **E. John,** Stadtmusikdirector.

Schloßgarten in Zörbig.
Donnerstag den 23. April:
Grosses Concert
vom Hallischen Stadtorchester,
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector **John.**
Nach dem Concert **Ball.**
Es ladet ganz ergebenst dazu ein
A. Heinrich.

Ein grauer Hund (Affenpinscher) ist zugelaufen und kann durch den Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren nebst Futterkosten abgeholt werden beim Gastwirth **Weichmann** in Zscherben.

---

2 Thaler Belohnung.

Es sind mir schon seit 2 Jahren an meinem Acker des von Müllerdorf nach Salzmünde führenden Communicationsweges Bäume beschädigt und mehrere abgebrochen. Wer mir den Schurken so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann, erhält obige Belohnung.

Müllerdorf, den 16. April 1863.
Bubendey.

Freie Gemeinde in Halle.
Sonntag den 19. April Nachmittags 1¾ Uhr im **Gasthof zum schwarzen Bär** Vortrag von **Uhlich** aus Magdeburg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 91 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 19. April 1863.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 17. April 1863.

Fonds-Course.

	Zf.	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anleihe	4½	102	101½
Staats-Anl. von 1859	5	106⅛	106
do. 1854, 1855, 1857	4½	102¼	101¾
do. von 1859 . . .	4½	102¼	101¾
do. von 1856 . . .	4½	102¼	101¾
do. v. 1850 u. 1852	4	99¼	98¾
do. von 1853 . . .	4	—	99
do. von 1862 . . .	4	99¼	98¾
Staats-Schuldscheine	3½	90¼	89¾
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 ℛ . . .	3½	130	129
Kur- u. Neumärkische Schuldverschreibungen	3½	—	90
Oder-Deichbau-Oblig.	4½	—	—
Berl. Stadt-Obligat.	4½	103½	103
do. do. . . .	3½	90¼	89¾
Schuldverschr. der Berl. Kaufmannschaft . . .	5	104½	104

Pfandbriefe.

	Zf.	Brief.	Geld.
Kur- u. Neumärkische	3½	91¾	91¼
do. do.	4	102	101½
Ostpreußische	3½	—	88¼
do.	4	98⅛	97⅝
Pommersche	3½	91⅜	90⅞
do.	4	—	100¼
Posensche	4	—	103½
do.	3½	98¼	—
do. neue	4	—	97¼
Schlesische	3½	—	94¾
Vom Staat gar. Lit. B.	3½	—	—
Westpreußische	3½	87¼	86¾
do.	4	97½	97
do. neue . . .	4	97	96½

Rentenbriefe.

	Zf.	Brief.	Geld.
Kur- u. Neumärkische	4	—	99¾
Pommersche	4	100¼	99¾
Posensche	4	98¼	—
Preußische	4	—	99⅜
Rhein- u. Westphäl.	4	—	99⅜
Sächsische	4	100¼	99¾
Schlesische	4	—	100⅜
Pr. Bank-Antheilscheine	4½	—	128¾
Friedrichsd'or.	—	113⅔	113⅓
Gold-Kronen	—	—	9 6¼
And. Goldmünzen à 5 ℛ	—	—	109¾
			*)

*) oder à Stück 5 ℛ 14 Sgr. 7 Pf.

Eisenbahn-Actien.

	Div. 1862.	Zf.	Brief.	Geld.
Stamm-Act.	—	3½	—	91½
Aachen-Düsseldorf.	—	3½	37½	36½
Aachen-Mastrichter	—	—	110	109
Berg.-Märk. Lit. A.	6½	—	—	—
do. do. Lit. B.	4	—	191½	—
Berlin-Anhalter	8½	—	149¾	148¾
Berlin-Hamburger	6¼	—	123⅛	122½
Berlin-Potsdam-Magdeburger .	14	—	191½	—
Berlin-Stettiner	7 5/12	—	139½	138½
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	8	—	137¼	136¼
Brieg-Neisse . .	4⅔	—	97	96
Cöln-Mindener	—	3½	180½	179½
Magdeb.-Halberst.	25½	—	292½	291½
Magdeb.-Leipziger	—	—	247½	—
Magdeb.-Wittenb.	—	—	64½	—
Münster-Hammer	—	4	—	98
Niederschles.-Märk.	—	4	98¾	97¾
Niederschl.-Zweigb.	—	—	68½	67½
Oberschles. Lit. A. u. C.	10 13/15	3½	—	166½
Oberschl. Lit. B.	10 13/15	3½	147	146
Oppeln-Tarnow.	2⅓	—	67½	66½
Pr. Wilh. (St.-A.)	—	—	65½	64½
Rheinische	—	—	104	103
do. (Stamm-)Pr.	—	4	—	—
Rhein-Nahe . .	—	—	34	33
Ruhrort-Crefelder-Kr. Gladbacher	4½	3½	—	98
Stargard-Posen	6	3½	110½	109½
Thüringer. . . .	7⅔	—	—	130
Wilh. (Cos.-Oderb.)	½	—	66¾	65¾
do. (Stamm-)Pr.	4½	4½	95½	—
do. do. do.	5	5	99½	—

Wo vorstehend kein Zinssatz notirt ist, werden usancemäßig 4 pCt. berechnet.

Prioritt.-Oblig.				
Aachen-Düsseldorfer .	4	—	92½
do. II. Emission	4	93	—
do. III. Emission	4½	—	99½
Aachen-Mastrichter .	4½	72⅔	—
do. II. Emission	5	73¾	—
Berg.-Märkische conv.	4½	101½	—
do. II. Serie conv.	4½	100¾	100¼
do. III. Serie vom Staate 3½ gar. .	3½	83⅜	—
do. do. Lit. B.	3½	83¼	—
do. IV. Serie . . .	4½	100½	100
do. Düss.-Elberf. Pr.	4	—	—
do. do. II. Serie	4½	—	—
do. (Dortm.-Soest)	4	93¼	—
do. do. II Serie	4½	100¼	99¾
Berlin-Anhalter . . .	4	100¼	—
Berlin-Anhalter . . .	4½	101	—
Berlin-Hamburger .	4	100¾	—
do. II. Emission	4	—	99¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger Lit. A. . .	4	—	99
do. Lit. B.	4	99¼	—
do. Lit. C.	4	97⅜	96⅞
Berlin-Stettiner . .	4½	—	100¾
do. II. Serie	4	97¼	—
do. III. Serie	4	96¼	95¾
do. vom Staat gar.	4½	101¾	101¼
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Lit. D. .	4½	—	—
Cöln-Crefelder . . .	4½	100¼	—
Cöln-Mindener . . .	4½	—	—
do. II. Emission	5	104	—
do.	4	—	97
do. III. Emission	4	—	95
do. do.	4½	101¼	100¾
do. IV. Emission	4	94⅛	—
Magdeburg-Halberst.	4½	103	—
Magdeburg-Wittenb.	4½	101	100½
Niederschles.-Märkische	4	99¼	—
do. Conv.	4	99¼	98¾
do. do. III. Serie	4	98¼	—
do. do. IV. Serie	4½	—	101¼
Nied.-Zweigb. Lit. C.	5	—	101½
Oberschles. Lit. A. . .	4	—	—
do. Lit. B. . .	3½	88⅜	87⅞
do. Lit. C. . .	4	—	97⅛
do. Lit. D. . .	4	—	97⅛
do. Lit. E. . .	3½	86	—
do. Lit. F. . .	4½	—	101½
Pr. Wilh. (St.-Vohw.) I. Serie	5	—	—
do. II. Serie	5	—	—
do. III. Serie	5	—	—
Rheinische	4	95¼	—
do. vom Staat gar.	3½	—	—
do. III. Emission von 1858 und 1860	4½	100½	100
do. do. von 1862	4½	100½	100
do. v. Staat garantirte	4½	101⅜	100⅞
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	101¼	100¾
do. do. II. Emission	4½	101¼	—
Ruhrort-Crefelder-Kr. Gladbacher	4½	—	—
do. II. Serie	4	93	—
do. III. Serie	4½	100	—
Stargard-Posen . . .	4	—	—
do. II. Emission	4½	100¾	100¼
do. III. Emission	4½	100¾	100¼
Thüringer conv. . . .	4½	99⅞	99⅜
do. II. Serie	4½	102¼	—
do. III. Serie conv.	4½	—	99¼
do. IV. Serie	4½	—	101⅜
Wilh. (Cosel-Oderbg.)	4	93¼	—
do. III. Emission	4½	97¾	97¼

Ausländische Eisenbahn-Stammactien.

	Div. 1862.	Zf.	Brief.	Geld.
Amsterd.-Rotterd.	6	4	101¾	100¾
Löbau-Zittau . .	—	4	—	—
Ludwigsh.-Bexb.	9	4	144½	—
Mainz-Ludwigsh. Lit. A. u. C. .	—	4	129½	128½
Mecklenburger . .	2⅓	4	73½	—
Ndb. (Fr.-Wilh.)	—	4	67¼	—
Oestr. frz. Staatsb.	—	5	—	132½
Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. . .	—	5	159¾	158¾
Russische Eisenb.	—	5	115	—
Westbahn (Böhm.)	—	5	—	72

Ausländische Prioritäts-Actien.

Belg. Oblig. J. de l'Est	4	—	—
do. Samb. u. Meuse	1	—	—
Oestr. franz. Staatsb.	3	282½	281½
Oestr. fr. Südb. (Lomb.)	3	265½	264½
Moskau-Rjäsan . . .	4½	89⅞	88⅞

Inländische Fonds.

Kass.-Vereins-Bk.-Act.	4	—	117½
Danziger Privatbank	4	106¼	—
Königsb. Privatbank	4	101¾	100¾
Magdeburger do.	4	—	93
Posener do.	4	97¾	—
Berl. Hand.-Gesellschaft	4	112⅜	111⅜
Disc.-Commandit-Anth.	4	103¾	—
Schles. Bank-Verein	4	103½	102½
Pommersche Rittersch. B.	4	99	—

Industrie-Actien.

Hoerder Hüttenwerk. .	5	100¼	99¼
Minerva	5	37¾	—
Fabrik v. Eisenbahnbed.	5	107	105
Dessauer Kont. Gas .	5	140¾	139¼
Hypoth.-Anth.-Certifik.	1½	—	—

Ausländische Fonds.

Braunschweiger Bank	4	80⅝	79⅝
Bremer Bank	4	106½	—
Coburger Creditbank	4	98	—
Darmstädter Bank . .	4	95¼	94½
Dessauer Credit . . .	4	7½	6½
do. Landesbank	4	33½	32½
Genfer Creditbank . .	4	58½	—
Geraer Bank	4	100¼	99¼
Gothaer Privatbank .	4	93	92
Hannoversche Bank . .	4	100⅜	—
Leipziger Creditbank .	4	88½	87½
Luxemburger Bank . .	4	105½	105½
Meininger Creditbank	4	100	99
Norddeutsche Bank . .	4	106⅝	—
Oesterreichischer Credit	5	93¾	—
Thüringische Bank . .	4	70¼	69¼
Weimarische Bank . .	4	92½	—
Oesterr. Metall . . .	5	69¼	—
do. National-Anl.	5	74	—
do. Präm.-Anleihe	4	—	85⅛

Mecklenburger 71½ à 73 gem. Nordbahn (Friedr. Wilh.) 66⅝ à ¾ gem. Disconto-Commandit-Antheile 102¾ à 103¼ gem. Genfer Creditbank 57¾ à 58 gem. Oesterr. Credit 92⅞ à 93¼ gem. Oesterr. National-Anleihe 73⅜ à ½ gem. Oesterr. neueste Loose 87⅛ à ¾ gem. Russ. Poln. Schatz-Oblig. 83¼ à ⅛ gem.

Die Börse war im Ganzen in unentschiedener Tendenz und nur in Mecklenburgern fand sehr lebhaftes Geschäft und starke Steigerung statt; auch schlesische Bahnen, ferner Dessauer Landesbank, Moldauer, neueste österreichische Loose wurden stark gehandelt; preußische Fonds blieben still.

Bank-Actien. Rostocker [Zf. 4 pCt.] 107½ G. Hamburger Vereinsbank [4] 103½ B. Darmstädter Zettelbank [4] 102 G. Moldauische Landesbank [4] 38¾ bz. u. G. — Gold und Papiergeld: Oesterr. Währung (Banknoten) 90¼ bz. — Napoleonsd'or 5. 11 bz. — Sovereigns 6. 22¼ bz.

Marktberichte.

Halle, den 18. April

Ueber das Geschäft mit Getreide in dieser Woche habe ich den vierwöchentlichen Mittheilungen fast nichts beizufügen, denn der Verkehr blieb ebenso geringfügig als die Preise nur unwesentliche Veränderungen erfuhren; heute war es mit Roggen und Hafer etwas fester. Bezahlt wurde: Weizen 58—60—61 ℛ, Roggen 47—48½, 49 ℛ, Gerste 35—37 ℛ, Hafer 22½—23 ℛ. — Rüböl bei wenig Handel, bei 15¾ ℛ nomineller Preis. — Spiritus zog in letzten Tagen etwas im Preise an, auf die hier maßgebenden höhern Notirungen von Berlin folgten heute indeß schon wieder flauere Berichte; Kartoffel- würde 14½—7/12 ℛ, Rüben- 14¼ ℛ bedingen.

Magdeburg, den 17. April. (Nach Wispeln.)

Weizen 61 — 61½ ℛ Gerste 35 — 37 ℛ pro Scheffel 84 ℔. pro Scheffel 70 ℔

Roggen — — ℛ Hafer — — — ℛ

Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß, 15 ℛ.

Nordhausen, den 17. April.

Weizen	2 ℛ	7½ Sgr	bis	2 ℛ	17½ Sgr.
Roggen	1 „	25 „	„	2 „	6¼ „
Gerste	1 „	7½ „	„	1 „	17½ „
Hafer	— „	20 „	„	— „	26¼ „

Rüböl pro Centner 17 ℛ.

Leinöl pro Centner 16 ℛ.

Berlin, den 17. April.

Weizen loco 58—71 ℛ nach Qualität, fein weiß poln. 70 ℛ, gelb schles. 67 ℛ ab Bahn bez.

Roggen loco 1 Ladung 81—82pfd. mit ½ ℛ Aufgeld bez., 80—82pfd. 45½—¾ ℛ ab Bahn u. Kahn bez., Frühj. 45½—¼ ℛ bez., Br. u. G., Mai/Juni 45⅝—½ ℛ bez. u. G., ¼ Br., Juni/Juli 45½ ℛ bez., Juli/Aug. 45¾—½ ℛ bez., Septbr./Octbr. 46½—¼ ℛ bez.

Gerste, große u. kleine 32—39 ℛ pr. 1750pfd.

Hafer loco 22—21½ ℛ, Lieferung pr. Frühj. 23½ ℛ bez., Mai/Juni 23 ℛ bez., Juni/Juli 23½ ℛ Br. u. G., Juli/Aug. 23½ ℛ bez.

Erbsen, Kochwaare 44—48 ℛ, Futterwaare 40—42 ℛ.

Rüböl loco 15½ ℛ Br., April u. April/Mai 15¼—⅛—⅛ ℛ bez. u. Br., ⅛ G., Mai/Juni 14 11/12—5/6—7/8 ℛ bez. u. G., Juni/Juli 14½ ℛ, Juli/Aug. 14 1/12 ℛ, Sept./Oct. 13⅝—7/12 ℛ bez., Br. u. G.

Leinöl loco 15¼ ℛ.

Spiritus loco ohne Faß 14½—5/12 ℛ bez., April u. April/Mai 14 2/3—13/24 ℛ bez., 7/12 Br., ½ G., Mai/Juni 14 17/24—7/12 ℛ bez, Br. u. G., Juni/Juli 15 1/12—14 23/24 ℛ bez. u. G, 15 Br., Juli/Aug. 15⅛—¼ ℛ bez., Br. u. G., Aug./Sept. 15⅔—7/12 ℛ bez. u. G., ⅔ Br., Sept./Oct. 15⅚ ℛ bez. u. Br., ¾ G.

Weizen fest. Roggen loco zu unveränderten Preisen einiger Verkehr. Für Termine waren Käufer heute weniger dringend, weshalb das Angebot bei dem schönen Wetter deprimirend wirkte und Preise für alle Sichten etwas ermäßigt werden mußten, gekünd. 1000 Ctr. Hafer unverändert, gekünd. 1200 Ctr. Für Rüböl ist das anhaltend günstige Wetter schließlich zur Wirkung gekommen und unter großer Zurückhaltung der Käufer mußten Abgeber sich billigeren Geboten fügen, gekünd. 200 Ctnr. In Spiritus erfolgte nach der gestrigen Action eine kleine Reaction, die ohne andere Gründe nur durch das momentane Ueberwiegen der Verkaufslust motivirt werden kann.

Breslau, d. 17. April. Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles 13¾ ℛ G. Weizen, weißer 65—78 Sgr, gelber 65—75 Sgr. Roggen 46—52 Sgr. Gerste 34—41 Sgr. Hafer 22—28 Sgr.

Stettin, d. 17. April. Weizen 61—71, Frühj. 67½ bez., Juni/Juli u. Juli/Aug. 65 G. Roggen, April 44—44½, Frühjahr 44⅜—44½ bez., Mai/Juni 44½, Juni/Juli 45, Sept./Oct. 45½ G. Rüböl 15½, April 15¼ da, April/Mai 14¾, G., Sept./Octbr. 13 5/12 bez. Spiritus 14 7/12, Juni/Juli 14¾ bez.

Hamburg, d. 17. April. Weizen loco zu etwas niedrigeren Preisen, ab auswärts unverändert. Roggen loco fest und ruhig, ab Ostsee unverändert und ruhig. Oel Mai 32, Oct. 29⅜.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 17. April Abends am Unterpegel 6 Fuß — Zoll, am 18. April Morgens am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weißenfels

am Unterpegel:
am 16. April Abends 2 Fuß 11 Zoll,
am 17. April Morgens 2 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 17. April Vormitt. am alten Pegel 4 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden

den 17. April Mittags: — Elle 21 Zoll unter 0.

Schifffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:

Aufwärts: Am 16 April. W. Kater, Steinkohlen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Magd. Dampfschiff.-Co., desgl. — Am 17. April. — C. Bernstein, Güter, von Magdeburg n. Halle. — A. Bernstein, Güter, v. Stettin n. Halle. — Fr. Andreae, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Fr. Lohmann, Schwefel, v. Hamburg nach Trotha. — E. Hertel, Steinkohlen, v. Hamburg n. Halle. — E. Baumgarten, Güter, v. Stettin n. Halle. — J. Netzband, Roheisen, v. Magdeburg n. Riesa.

Niederwärts: Am 17. April. A. Daum, Getreide, v. Prag n. Magdeburg. — A. Hitschke, Getreide, v. Cönnern n. Hamburg. — E. Zoche, Gewerbesalz, v. Schönebeck n. Stettin. — A. Braune, Bruchsteine, von Plötzky n. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns veranlaßt, hiermit in Erinnerung zu bringen, daß nach §. 13 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer (Gesetzsammlung für 1861 S. 322) und nach §. 8 der Ausführungs-Anweisung vom 14. October 1862 (Extrablatt zum 49. Stück des Amtsblatts für 1862 S. 2) alle Behörden, Gemein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0005

den und Privatpersonen verpflichtet sind, die in ihrem Besitz befindlichen Zeichnungen, Pläne, Risse, Taxen und sonstige Schriftstücke, welche bei der Ausführung des Veranlagungsgeschäfts von Nutzen sein können, den damit beauftragten Commissarien auf deren Erfordern zur Einsicht und Benutzung vorzulegen, auch die mit der Aufnahme des Gebäudebestandes oder mit der Revision der Listen beauftragten Commissarien auf Erfordern in alle Theile der Gebäude zuzulassen.

Außerdem geben wir den Magistraten und ländlichen Gemeindebehörden, so wie den Inhabern selbstständiger Gutsbezirke hiermit auf, den Veranlagungs-Commissionen und den einzelnen Mitgliedern derselben bei den von denselben vorzunehmenden örtlichen Revisionen, gemeinschaftlichen Einschätzungen und Voreinschätzungen (§§. 20, 32 und 44 der Ausführungs-Anweisung vom 14. Octbr. 1862) überall die erforderliche Unterstützung zu gewähren und dafür Sorge zu tragen, daß ihnen dabei über alle Umstände, welche für die Veranlagung von Bedeutung sein können, die nöthige Auskunft ertheilt werde.

Zu diesem Zwecke sind die Mitglieder der Veranlagungs-Commissionen auf deren Erfordern bei den örtlichen Revisionen ꝛc. in den Städten von den Bürgermeistern oder anderen Seitens der Magistrate dazu beauftragten Beamten, und auf dem platten Lande von den Ortsbehörden, d. i. den gutsherrlichen Polizei-Verwaltern oder deren Stellvertretern, so wie den Schulzen und Schöppen zu begleiten.

Die Ortsbehörden und deren Beauftragte haben bei dieser Gelegenheit den Commissions-Mitgliedern in Betreff derjenigen Punkte, hinsichtlich deren die Veranlagungs-Nachweisungen zu vervollständigen und zu berichtigen sein möchten, die genaueste Auskunft zu ertheilen.

Dies gilt insbesondere auch für die Angaben über die Größe der zu den einzelnen ländlichen Besitzungen gehörigen nutzbaren Grundstücke. Zu diesen sind auch die demselben Eigenthümer gehörigen, aber in einer fremden Feldmark belegenen, mit besonderen Wohngebäuden nicht versehenen Grundstücke zu rechnen. Sollten daher in den Veranlagungs-Nachweisungen dergleichen Grundstücke nicht aufgenommen sein, so haben die Ortsbehörden deren Größe den Commissionsmitgliedern nachträglich anzuzeigen.

Die Dorfgerichte sind ferner verpflichtet, denselben die Klassensteuerrolle, Separations-Recesse und sonstige Urkunden der Gemeinde, welche über den Besitzstand der einzelnen Steuerpflichtigen Auskunft geben, vorzulegen.

Gegen diejenigen Ortsbehörden, welche dessenungeachtet den vorstehend bezeichneten Verpflichtungen nicht im vollen Umfange nachkommen sollten, würden die nachdrücklichsten Rügen eintreten müssen.

Merseburg, den 30. März 1863.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Vorstehende Bekanntmachung der Königlichen Regierung wird hierdurch noch besonders zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen gebracht.

Halle a/S., den 7. April 1863.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Das den Erben des verstorbenen Schuhmachermeisters **Friedrich Franz Moritz Conrad** zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle sub Nr. 2223 eingetragene, daselbst Strohhofspitze Nr. 26 belegene Hausgrundstück und Zubehör, welches auf 1437 Rß 15 Sgr abgeschätzt ist, soll in dem

am 6. Mai Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 33 vor dem Herrn Kreisrichter **Winkler** anstehenden Termine, unter den in diesem Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen im Wege freiwilliger Subhastation meistbietend verkauft werden, und kann die Taxe vor dem Termine im Vormundschafts-Büreau eingesehen werden.

Halle a/S., am 21. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Dokumente:

a) der Vergleich vom 8. Aug. 1835 zwischen der verehelichten Johanne Dorothee Worch geborne Rödel und dem Bergmann Gottlob Gerlach und dessen Ehefrau Marie geborne Scheffler zu Blankenheim mit dem Hypothekenscheine vom 24. Aug. 1835 als Schulddokument über 150 Rß für die Gottlob Gerlach'schen Eheleute, eingetragen auf dem zu Blankenheim unter No. 57 verzeichneten Hause nebst Zubehör und den in dasiger Flur belegenen Ackerländereien Band I. Seite 645 des Hypothekenbuchs Rubr. III. No. 3 zufolge Verfügung vom 24. Aug. 1835;

b) die Schuld- und Pfandverschreibung des Schuhmachers Friedrich Ecke und dessen Ehefrau Christiane Dorothee geborne Ecke zu Tilleda vom 12. Septbr. 1843, mit dem Hypothekenscheine vom 28. Septbr. 1843 über 28 Rß für den Gerbermeister Bachrodt zu Frankenhausen, eingetragen auf den im Hypothekenbuche über die Flur Tilleda unter No. 435 verzeichneten Aeckern Rubr. III. No. 5 zufolge Verfügung vom 23. Septbr. 1843;

c) die Schuld- und Pfandverschreibung des Oekonomen Johann Andreas Meyer aus Berga vom 10. Juni und 25. October 1839, mit dem Hypothekenscheine vom 29. Octbr. 1839 über 80 Rß für die Landgerichtsräthin Sophie Dittmar zu Kelbra und deren Kinder, Sophie, Auguste und Karl Geschwister Dittmar, eingetragen auf den im Hypothekenbuche der Flur Berga unter No. 28 verzeichneten Aeckern Rubr. III. No 3a zufolge Verfügung vom 29. Octbr. 1839;

d) die Klage des Lederhändlers Hermann Bachrodt zu Frankenhausen wider den Sattlermstr. Gehlhaar zu Tilleda vom 21. Novbr. 1840 und die Verhandlung vom 30. Decbr. 1840 mit dem Hypothekenscheine vom 9. Novbr. 1841 als Schulddokument über 13 Rß 5 Sgr 11 ₰ für den Lederhändler Bachrodt zu Frankenhausen, eingetragen auf dem zu Tilleda belegenen, im Hypothekenbuche No. 194 Band V. S. 513 verzeichneten Hause nebst Zubehör Rubr. III. No. 1 zufolge Verfügung vom 9. Novbr. 1841,

sind angeblich verloren gegangen. Alle diejenigen, welche an die vorgedachten zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch vorgeladen, solche spätestens in dem

am 13. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Direktor **Wieruszewski** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 7 anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Posten im Hypothekenbuche gelöscht und die Dokumente amortisirt werden.

Sangerhausen, den 8. Febr. 1863.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Gasthofs-Verkauf!

Der Besitzer des Gasthofs „zum blauen Stern" hierselbst hat mich beauftragt, diesen in bester Lage gelegenen Gasthof, welcher 24 Zimmer, Stallung für 40 Pferde, eine heizbare Kegelbahn hat und wozu neben großem Hofraum 2 Gärten gehören, meistbietend zu verkaufen. Ich habe hierzu einen Termin **auf den 28. April** c. **Vormittags 10 Uhr im Gasthofe selbst** anberaumt und lade Kauflustige dazu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, vorher aber auch gegen Erstattung der Copialien bei mir zu haben sind.

Naumburg, den 7. April 1863.

Der Justiz-Rath
Götz.

Ein Student (Philolog) wünscht Priv.-Unterricht zu ertheilen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Taubstummen-Anstalt.

Rechtliche Leute, welche auf dem Neumarkte oder in dessen Nähe wohnen und taubstumme Kinder in Pflege zu nehmen wünschen, wollen sich in den Wochentagen Mittags von 12 bis 1 Uhr melden. **Klotz.**

Gasthofs-Verpachtung.

Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich meinen in Delitzsch am Markt gelegenen, mit schwunghafter Restauration verbundenen

„Gasthof zum Schwan"

auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten, und werden daher Pachtlustige zum Termin auf den

15. Mai a. c. **Vormittag 11 Uhr**

in meinem Locale ganz ergebenst eingeladen.

Die Localitäten bestehen aus einer freundlichen Wohnung, einem Ball- nebst Speisesaal, Billard- und Gesellschafts-, sowie dem Verkehr entsprechende Fremdenzimmer, schönen Kellerräumen mit Eiskeller verbunden, großem Hofraum und den erforderlichen Stallungen ꝛc.

Alle nähere Auskunft ertheilt auf franco-Anfragen

August Schaaf,
Besitzer des Gasthofs „zum Schwan."

Delitzsch, den 10. April 1863.

Für jede Haushaltung!
Französischer flüssiger Leim
(durchsichtig hell)

zur directen Anwendung **Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster** ꝛc. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitten (für Papier, Pappe, Leder, Holz ꝛc. ebenfalls sehr zweckdienlich und bequem), daher täglich für jeden Haushalt ein Hülfsmittel.

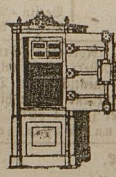
Fläschchen à 5 Sgr (zum Wiederverkauf mit Rabatt) empfiehlt:

J. A. Heckert,
Glas- und Porzellanhandlung,
gr. Ulrichsstraße 59.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere

Geld- u. Documentenschränke



in jeder beliebigen Möbelfaçon, dergleichen **Schreibtische** solider und neuester Construktion, bewährt bei den großen Bränden 1852, 1855 in Lengenfeld, 1858 in Tekutz, 1859 in Schönheyde, 1860 in Chemnitz und 1862 in Eibenstock, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Karl Kästner** in **Leipzig.**

Kranken und Leidenden,

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeldlich** und franco die soeben im 18. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi, Obersanitätsrath, Leibarzt ꝛc., von mir zugesandt: **Die einzig wahre Naturheilkraft,** oder rasch und sicher zu erlangende Hülfe für innere und äußerliche Kranke jeder Art.

Gustav Germann in Braunschweig.

Die obige Broschüre ist nicht mit Plagiaten unter fast ganz gleichem Titel zu verwechseln.

Zuckerrüben-Saamen.

Auch in diesem Jahre halte von Hrn. **Louis Hanewald** in Quedlinburg Lager seines selbstgebaueten ächt weiß 1862r Zuckerrüben-Saamens, und erlaube mir solches den Herren Consumenten ergebenst zu empfehlen.

Halle a/S., im April 1863.

Ferd. Voigt, Markt Nr. 8.

Alle Sorten **Futterrübenkerne,** sowie auch andere ächt **Quedlinburger** Sämereien empfiehlt

Carl Brandt in Teutschenthal.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 91 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Sonntag den 19. April 1863.

Rußland und Polen.

Eine Korrespondenz der „Köln. Ztg." von polnischer Seite sagt über die letzten Ereignisse: Um die sociale Revolution in Polen zu bekämpfen, weiß Rußland keine bessere Auskunft zu finden, als die Bauern gegen die Grundbesitzer aufzuwiegeln. Es wird im ganzen Königreich Polen die folgende Proklamation von Polizeiagenten, Soldaten, unteren Beamten ꝛc. öffentlich verbreitet:

An die Landleute und die Gewerbsgesellen. Die großen Herren haben sich der Grundstücke bemächtigt, die einst euren Vätern gehörten. Euch selbst behandeln sie wie Sklaven und Zugvieh — da ihr aber eure Rechte verwahren wollt, wollen sie euch alle vertilgen. In mehreren Gegenden haben sie bereits lutherische Arbeiter vom Auslande kommen lassen, um euch zu ruiniren. Erhebt euch und laßt euch nicht zu Grunde richten! Es ist beschlossen worden, daß wir alle Häuser und Wirthschaftsgebäude der hohen Herren verbrennen und ihre Güter unter uns theilen werden — sie selbst aber, die Schelme, Tyrannen, sollen alle niedergemetzelt werden. Und dann wird Ruhe im Lande herrschen, der König wird zufrieden und ein jeder von euch väterlich versorgt sein.

Während im Königreiche Polen dieser Aufruf zirkulirt, ohne daß ihm das geringste Hinderniß entgegen gestellt wird, publizirt die Regierung in Litthauen einen neuen Ukas über den Loskauf der Grundzinsen, der auch dazu bestimmt ist, die Bauern für die Sache der Regierung zu gewinnen. Diese sind aber entschieden für die Russen feindlich gesinnt. Sie können nicht die im Jahre 1839 erfolgte Zwangsbekehrung zum Schisma und die seit dieser Zeit erduldeten religiösen Verfolgungen vergessen. Der litthauische Bauer ist insgeheim katholisch geblieben und erfüllt die Vorschriften dieser Religion oft mit der größten Gefahr. Sein Haß gegen die russische Orthodoxie, vor Allem gegen die geldgierigen Popen, geht über alles Maß, und das Erste, was die Bauern thaten, seitdem der Aufstand in Litthauen ausgebrochen ist, war, russische Kirchen zu verbrennen. In vielen Gegenden greifen sie zu den Waffen, überall helfen sie den Aufständischen mit Nahrung, Spioniren und verstecken ihre Verwundeten. Selbst aus russischen Organen läßt sich ersehen, daß der Aufstand in Litthauen um sich greift und immer mehr bedenklich wird. Der der Regierung verkaufte „Kurier von Wilna" kündigt so viele Siege an und in so entlegenen Gegenden, daß daraus ersichtlich wird, daß die Insurrektion auf allen Punkten Litthauens ausgebrochen ist; daß dieselbe gebrochen sei, dürfen sogar russische Blätter nicht sagen, und auf allen möglichen Wegen langen Nachrichten ein, daß von Wilna bis an die kurländische Grenze das ganze Land von bewaffneten Schaaren durchstreift, Eisenbahnen beschädigt, russische Kolonnen attaquirt und beunruhigt werden. — Von den zahlreichen dort vorgekommenen Gefechten sind die wichtigsten die von Janow, Lesciana, Kiejdany, Kozlowa, Ruda, Wilki ꝛc. Daß es dabei an Gräuelscenen nicht fehlt, versteht sich von selbst. Im Königreich Polen wird der Kampf überall fortgesetzt. Der Einfall Czacharskis in die Gubernialstadt Radom, wo er die Kassen und Munitionen wegführte und ein Zeughaus verbrannte, gehört unläugbar zu den gelungensten coups de main eines Guerilla-Anführers. Im lubliniſchen Palatinat streift immer Lelewel und Praschill, im Plotzki'schen Padlewski, der am besten die Kunst versteht, den Feinden keinen Augenblick Ruhe zu lassen. In den Gegenden von Augustowo wurde ein vortheilhaftes Treffen bei Gosa-Kalwarya gekämpft. In der Wojewodschaft Kalisch hält sich Orinski nahe an der schlesischen Grenze, in Kalisch selbst wird die Garnison verstärkt. Mehrere Abtheilungen durchstreifen die Umgegend, und die Russen fürchten einen Angriff auf die Stadt Kalisch selbst. In der sandomir'schen Wojewodschaft hält sich ein, wie es scheint in der Gegend von Wonchock zusammengebrachtes Detachement, sodann ein anderes in der Nähe von Suchedniow, ein drittes erschien in den letzten Tagen an der Weichsel unter der Anführung von Lopacki. Es ist einige 400 Mann stark und soll sehr gut bewaffnet sein. Lopacki hat das Städtchen Polaniec eingenommen. Die Russen zogen sich gegen Pryszowice zurück.

Die Nachrichten der offiziösen österreichischen General-Correspondenz lauten nicht viel anders.

Der Warschauer Correspondent der „Nat.-Ztg." schreibt vom 15. April Abends: Das Amnestiedekret hat hier der Insurrektion einen neuen Aufschwung verliehen. Alle Welt rüstet sich und täglich verlassen jungen Leute aus den höheren Ständen Warschau, um sich der Insurrektion anzuschließen. In allen Gegenden des Königreichs wird gekämpft. Gestern fand ein Treffen bei dem Dorfe Babice, 12 Werst von hier, statt. Wir hörten des Nachts deutlich ein kleines Gewehrfeuer. Die Insurgenten hatten einen verabschiedeten russischen Offizier zum Anführer. Heute früh sind fünf Wagen mit Verwundeten, worunter ein dem Tode naher höherer Offizier und 9 aufgefangene Insurgenten, hier eingebracht worden. 80 Mann von den Truppen sollen gefallen sein. Nähere Details fehlen noch. Auch bei Palow soll ein Treffen stattgefunden und mit der Niederlage der Russen geendigt haben.

Die Regierungscommission des Innern hat in Folge eines Befehls des Generals Berg folgendes Rundschreiben an sämmtliche Civil-Gouverneure des Königreichs erlassen:

1) Daß die Gouverneure in ihren amtlichen Berichten nicht mehr den Ausdruck „Banden der Insurgenten", sondern „Rebellen-Banden" gebrauchen sollen. 2) Daß im Falle einer Plünderung oder Metzelei von Seiten der Truppen, die nur Recht üben und die Rebellen nach Gebühr ihres Ungehorsams strafen, dieses nicht mit dem Ausdruck „barbarische Thaten" bezeichnet werden soll, und daß sich überhaupt die Gouverneure in ihren Berichten nicht auf Civil-, sondern auf Militärberichte stützen sollen.

Meßbericht.

Leipzig, 15. April. Wenngleich die Ostermesse für den Großhandel diesmal erst am Montag begonnen hat, so waren doch schon in der vorigen Woche manche Ein- und Verkäufer hier eingetroffen, und es haben auch recht gute Umsätze im Putz- und Modewaarensache stattgefunden. Der Hauptverkehr nahm aber am Montag seinen Anfang und zwar vorzugsweise in Leder und Tuchen. Man kann nicht sagen, daß die Messe in fabrizirten Ledern überführt wäre, und doch vermißte man zu Anfang das rechte Leben, weil sich Käufer und Verkäufer über den Preis nicht einigen konnten. Indessen gaben letztere später nach, was denn auch seit gestern ein lebhaftes Geschäft herbeiführte. Preise durchgängig etwas gedrückt, und beträgt die Differenz gegen die vorige Messe bei Sohlleder 2—5 Thlr. pro Centner. Nach Beendigung der Ledermesse kommen wir noch einmal darauf zurück. In Tuchen war es anfangs auch ziemlich flau, weil Einkäufer sich erst nach und nach einfanden, indessen geht es darin seit gestern sehr lebhaft und haben einzelne Fabrikanten ihre Lager größtentheils schon ausverkauft. Besonders groß ist der Absatz in Sommerartikeln, wie neue Buckskins und Hosenstoffe in neuen Farben und Mustern, während auch gute Mitteltuche erwünschten Absatz finden. Einkäufer, welche nur kleine Posten kaufen, sind in großer Menge am Platze und haben guten Bedarf, während die großen Einkäufer noch nicht recht im Markte sind. Auch soll es nicht an Aufträgen aus Amerika und Italien fehlen, und verspricht man sich in Tuchen eine recht gute Messe. (Dr. Z.)

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Am 13. April.

Unter Vorsitz des Justizrath Gödecke wurde verhandelt:

1) Der Magistrat beantragt im Einverständniß mit der Schulcommission die Creirung einer neuen Lehrerstelle der Gehaltsklasse von 300 Thlr. vom 1. Mai d. J. ab, gegen Ausfall einer Stelle der Gehaltsklasse von 230 Thlr., so daß für das laufende Jahr eine Mehrausgabe von 46 Thlr. 20 Sgr. entsteht. — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und bewilligt die Mehrausgabe dieses Jahres von 46 Thlr. 20 Sgr.

2) Der Magistrat hat den Entwurf der über die beschlossene Stiftung dreier Stipendien aus Veranlassung der Feier des Geburtstages August Herrmann Francke's auszustellenden Stiftungsurkunde zur Prüfung und Genehmigung mitgetheilt. - Die Versammlung ertheilt der Fassung dieser Urkunde im Allgemeinen ihre Zustimmung und empfiehlt nur einige ihrerseits bezeichnete Modifikationen zur Berücksichtigung.

3) Mit dem Vorschlage des Magistrats, daß die Stadt bei der Aktienzeichnung für den Bau der Halle-Nordhausen-Kasseler Eisenbahn sich mit dem Betrage von 25,000 Thlrn., welchen dieselbe zur Zeit als nicht in Papieren belegtes Kapitalvermögen besitze, betheilige, erklärt sich die Versammlung einverstanden.

4) Die von Rauch modellirten Büsten: Friedrich Wilhelm III., Hardenberg, Blücher und Scharnhorst sind für den Preis von 10 Thlr. der Stadt zum Ankauf offerirt worden. Der Magistrat trägt darauf an, den Ankauf der Büsten zur Benutzung bei feierlichen Gelegenheiten zu genehmigen und den Preis von 10 Thlr. zu bewilligen. — Die Versammlung erklärt sich einverstanden und bewilligt den Ankaufpreis von 10 Thlr.

5) Mit der beantragten Prolongation des Miethskontrakts über zwei Keller unter dem Rathhause auf die Zeit vom 1. Octbr. 1864 bis 30. Septbr. 1870, gegen den bisherigen Miethszins von 10 Thlr. jährlich, erklärt sich die Versammlung unter den vorgelegten Bedingungen einverstanden.

Montag den 20. April
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten
Gödecke.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. April.

Kronprinz. Hr. Offiz. v. Schmarssow a. Schwerin. Hr. Stud. v. Borke a. Heidelberg. Hr. Gutsbes. Siedersleben u. Hr. Factor Berger a. Piesdorf. Hr. Kaufm. Vogelh a. Bremen.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Zaum a. Köln, Reuter a. Minden. Hr. Privat. Berghaus a. Magdeburg. Hr. Pred. Ammermann a. Strelitz. Hr. Fabrik. Stahlmann a. Berlin. Hr. Gutsbes. Weickert a. Braunschweig.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Grimm a. Röhlitz a. S., Rudolph a. München, Daniel a. Magdeburg, Schwertfeger a. Berlin. Hr. Ingen. Wiehage a. Witten. Hr. Fabrik. Kramer a. Halberstadt. Hr. OAmtm. Klinkhammer a. Coswig.

Goldner Löwe. Die Hrrn. Kaufl. Jakobs a. Magdeburg, Lampmann a. Hagen, Haaf a. Elberfeld, Legner a. Leipzig, Rinecker a. Berlin. Hr. Rent. Werner a. Kopenhagen. Hr. Rechn.-Rath Hugo a. Köln. Frau Pastor Haring m. Tochter a. Königsberg.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Wagner m. Fam. a. Greifswald. Hr. Baumstr. Berthold m. Frau a. Hamburg. Hr. Civil-Ingen. Hinsche m. Sohn a. Wien. Hr. Grubenbes. Schmidt a. Bitterfeld. Hr. Fabrikbes. Winkler a. Dortmund. Hr. Versich.-Insp. Amende a. Magdeburg. Hr. Schichtmstr. Hartung a. Riestedt. Hr. Kaufm. Füllebornn a. Berlin.

Hente's Hôtel. Hr. Fabrikbes. Reineck m. Fam. a. Rudolstadt. Hr. Assessor Vogt a. Potsdam. Die Hrrn. Fabrik. Böttcher a. Stuttgart, Wolff a. Bernburg. Hr. Landwirth Kuntze a. Werben Die Hrrn. Kaufl. Alberti a. Bremen, Schröder a. Magdeburg. Hr. Stud. jur. Nagel a. Bremen. Hr. Stud. med. Lübbe a. Schwerin. Hr. Stud. cam. Sandke a. Neustadt i. Meckl.

Meteorologische Beobachtungen.

17. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	335,57 Par. L.	335,14 Par. L.	335,32 Par. L.	335,34 Par. L.
Dunstdruck . .	2,25 Par. L.	1,83 Par. L.	1,84 Par. L.	1,97 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	80 pCt.	29 pCt.	51 pCt.	53 pCt.
Luftwärme .	3,8 G. Rm.	13,6 G. Rm.	6,8 G. Rm.	8,1 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Ch. Gebhardt in Kirchberg, mit Packet A. H. Nr. 472. 2) W. Müller in Berlin, mit Packet per adr. 3) Hornthal in Kassel, mit Packet H. V. Nr. 166. 4) Aug. Fischer in Luppe-Dahlen, mit Packet H. A. T. 5) Schröter in Leipzig. 6) Hoffmann in Sangerhausen. 7) Mentz & Co. in Leipzig. 8) Schulze in Berlin.

Halle, den 17. April 1863.

Königliches Post-Amt.

Ein Hofemeister oder Verwalter mit nicht zu hohen Ansprüchen findet sofort Stellung. Näheres bei **H. Potzelt.**

Eine Familie auf dem Lande sucht eine Erzieherin, welche auch Clavierunterricht ertheilen kann, für größere Kinder. Näheres Rathhausgasse Nr. 19, 2 Treppen.

Dreher und **Gelbgießer** zu dauernder Accordarbeit finden sofort Beschäftigung.
A. L. G. Dehne,
Fabrik, Schimmelgasse Nr. 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0007

Auction.

Freitag den 27. April c. u. folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab, versteigere ich im Auct.-Locale des Königl. Kreisgerichts hierselbst verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u. verschied. Hausgeräth; ferner 1 neues Pianoforte, 2 silb. Taschenuhren, einige Goldsachen, 27 Stück Bierseidel, 1 zweirädrige Hohlkarre u. 1 unvollständigen Wagen, 2 kleine Schweine u. s. w.

Elste,
gerichtl. Auct. Commissar u. Taxator.

Unser Commissionslager von **Brettlatten, Pfosten, Bettstollen, Leiterbäume,** sowie 9-, 10- u. 12ellige **Pflockhölzer** der Herren **Merkel & Anders** in **Plauen** empfehlen unter billigster Berechnung.

Gebr. Pursche, Leipzigerplatz 2b, Speditions-Geschäft.

Ein junger Mensch mit guten Attesten wünscht eine Stelle als Bedienter, sogleich oder zum ersten Mai. Näheres durch Frau **Hilpert,** kl. Sandberg Nr. 19.

Schmalz-Verkauf.

200 Centner Prima-Waare, frisch angekommen, auch sehr fette ungarische Schweine zu verkaufen im Hotel zur Eisenbahn. **Zache.**

Für Damen

Sammettaschen reich mit Stahlperlen gestickt u. langer Kette von 10 Sgr an, Sammettaschen für Kinder von 5 Sgr an bei

L. Frost, gr. Steinstraße 2.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Lehrling, der Büchsenmacher werden will und gut zeichnen kann, wird gesucht vom Gewehrfabrikant **Chr. Diebner.**

Halle, den 18. April 1863.

Zur Stubenfeuerung Zw. Nußkohlen à 24½ Sgr pr. Tonne bei **J. G. Mann & Söhne.**

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. **Raudnitz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor,** welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 Sgr pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 Rß pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch

Helmbold & Co. in Halle a/Saale.

Eine Rolle wird zu kaufen gesucht
Mittelwache Nr. 10.

Einen Lehrling sucht sofort

W. Mohs, Schmiedemeister, große Steinstr. Nr. 32.

Ein hierselbst belegenes sehr frequentes Gasthaus, mit großem Hofe, Stallungen, Torfplatz und Niederlagsräumen 2c. soll bei 6000 Rß Anzahlung mit 14,000 Rß sofort verkauft werden. Auf frankirte Anfragen das Nähere durch

F. Bergfeld in Halle.

Eine in der frequentesten Gegend Thüringens, ¾ Stunden von der Bahn belegene Mühle mit 5 Mahlgängen und Schneidemühle, ganz neuen Gebäuden und gutem Wehre, sowie 30 Morgen dazu gehöriges Land und Wiesen, soll erbtheilungshalber verkauft werden. An jährlichem Flußzoll nimmt diese Mühle 250 bis 300 Rß ein, was amtlich nachgewiesen werden kann, und betragen die gesammten jährlichen Abgaben 50 Rß. Forderung ist 21,000 Rß bei 10,000 Rß Anzahlung. — Auf frankirte Anfragen theile ich gern das Nähere mit.

F. Bergfeld in Halle, Geiststraße.

Freybergs Salon.

Sonntag den 19. April **Nachmittags- und Abendconcert.** Nachmittag **Militairconcert** im Garten. Anfang 3½ und 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Maille.

Heute Sonntag frischen Speck- und Caffeekuchen.

Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

Die auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründete Bank versichert: **Pferde, Esel, Rindvieh, Schweine** und **Ziegen** gegen Verluste durch **Krankheiten, Seuchen** oder andere **Unglücksfälle,** zu mäßig normirten Prämien, deren Ueberschüsse als **Dividende** zurückgewährt werden. Letztere betrugen pro 1862 bei Pferden 6⅔ %, beim Rindvieh 15 % und bei Schweinen 50 %.

Die Geschäfte der ersten 3 Monate d. J. haben sich gegen die des Vorjahres nahezu **verdoppelt.**

Dem Unterzeichneten ist eine Agentur für Holleben und Umgegend übertragen worden, und ladet derselbe zur Versicherungsnahme bei obiger Bank ergebenst ein. Statuten 2c. werden unentgeltlich verabreicht.

Holleben, den 18. April 1863. **Wilh. Schröder.**

G. Barth, Böttchermeister in Halle, gr. Brauhausgasse Nr. 28, empfiehlt seine Werkstatt für Anfertigung von Gefäßen aller Constructionen unter Zusicherung der solidesten Arbeit bei pünktlicher Ausführung zu den billigsten Preisen. Gleichzeitig empfehle meinen Herren Collegen mein kiefern Stabholz à Ring 15 Rß, eichen Stabholz von verschiedenen Gattungen, sowie haselne und birkene Reifen. Eine Partie hartes Brennholz in 1/1, ½ u. ¼ Klaftern, mehrere **rüsterne Bäume** von 12′ Länge und 12—14″ Stärke, durchaus gesund, einen großen **Amboßklotz,** eine Partie **ellerne Stangen für Drechsler** lasse ich billigst ab.

Guano.

Außer meinem echten, anerkannt kräftigen Prima-Peru-Guano offerire ich auch den, besonders durch seine mehrjährig nachhaltigen Wirkungen immer mehr zur Anerkennung kommenden

echten Baker-Guano

mit einem Minimum von 75 % Gehalt an phosphorsaurem Kalk, und halte mich zu dessen Benutzung dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum bestens empfohlen.

Carl Näumann,
Halle, große Ulrichsstraße Nr. 30.

Ein Schreiben, welches keines Kommentars bedarf.

Posen, den 11. December 1862.

Geehrter Herr! Es steht unleugbar fest, daß Ihr herrlicher Malz-Extrakt sich auch an mir bewährt hat. Meine Kräfte, die ich durch ein Nervenfieber verloren hatte, haben sich sehr schnell wiedergefunden. Von den Symptomen meines Hämarrhoidalleidens sind die Beschwerden des Magens und der Brust, die Schwulst des Unterleibes, die große Appetitlosigkeit, der Schwindel und Blutandrang nach dem Kopfe gänzlich und die bisherige Unthätigkeit des Unterleibes meist gewichen. Eine solche Verminderung meiner Leiden habe ich durch den Gebrauch aller Medicin noch nie erlangen können. Wenn ich die Größe meiner Leiden und die geringe Wirkung der Medicin bedenke, so kann ich nicht umhin, die Wirkung Ihres herrlichen Getränks eine wunderbare zu nennen.

Viele Jahre plagte ich mich mit einem schweren Leiden, ehe ich mich entschließen konnte, Ihren so viel gepriesenen Malz-Extrakt zu gebrauchen.

Zwar habe ich noch nicht völlige Beseitigung meines Hämorrhoidalleidens dadurch erlangt, hoffe dies aber vom längeren Gebrauch desselben.

Schließlich ist es mein aufrichtiger Wunsch, daß der liebe Gott allen ähnlich Leidenden den Gebrauch Ihres herrlichen Bieres also segnen möge, wie er es an mir gethan hat.

Eduard Roi, Lehrer. Fischerei Nr. 3.

An den Brauerei-Besitzer Herrn Hoflieferanten
Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1, in Berlin.

Hauptniederlage b. D. Lehmann in Halle, Leipzigerstr. 105.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach *New-York* und *Quebec* am 1. und 15. eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn ***Rob. M. Sloman* allein ermächtigt,** empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern unter Zusagung der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co.,
concessionirte Expedienten in Hamburg.

Heute empfing ich eine große Sendung **eleganter Gardinen** im neuesten Geschmack, sowie **weiße** und **garnirte Häubchen** in reichster Auswahl. Ferner empfehle mein großes Lager **Negligéstoffe und glatter weißer Waaren** zu ganz billigen Preisen, so auch die feinsten neuesten **Stickereien.**

Eine **große Partie Spitzentücher** kann zum Fabrikpreis ablassen, so auch **schwarze Spitzen** in allen Breiten, welche ich wegen ihrer Billigkeit besonders zu Kleiderbesatz empfehlen kann.

Weißwaarenhandlung von E. Pfabe.

Eine tüchtige **Directrice** im Putzfache findet unter sehr vortheilhaften Bedingungen ein dauerndes Engagement. Die liebevollste Aufnahme in der Familie wird derselben zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Robert Cohn** in Halle.

Auf dem Rittergute Hohenthurm steht eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe zum Verkauf.

Ein starker Zugochse steht zum Verkauf große Rittergasse Nr. 6.

Ein junger Kaufmann, welcher längere Zeit in Berlin servirt hat und gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter ganz soliden Ansprüchen baldigst irgend eine Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gütigst **Bernhard Bloßfeld,** kleine Ulrichsstr. Nr. 35, part. links.

Auf Rittergut Dieskau stehen mehrere gemästete Kühe und ein Bulle zum Verkauf.

Zwei fette Kühe stehen zu verkaufen bei **Rust** in Schwätz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0008

Gesetzlich deponirt und mit Genehmigung der Königl. Medicinal-Polizei-Behörde.
Exportation.

Jede Flasche ist mit meinem Petschaft versiegelt und mit meiner Firma versehen.

Empfehlungswerth für Jedermann.

Eduard Hendess,
früher
Gebrüder Hendess
in Sachsa am Harz.
Destillateur
des

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat.

Approbirt von den anerkanntesten Herren Aerzten des Vaterlandes, hohen Potentaten und dem Publikum.
Exportation.

Exportation nach Nord- und Süd-Amerika und mehreren überseeischen Ländern.

Dieser von mir fabricirte magenstärkende und magenerwärmende, aromatische **Liqueur** hat sich durch seine außerordentlich wohlthuenden Wirkungen auf den Magen und Unterleib, als Schutzmittel gegen das kalte Fieber, als Linderungsmittel bei **Leberleiden, Verstopfung, Cholerine, Hämorrhoidal-Beschwerden** ꝛc., eines sehr großen Verbrauchs zu erfreuen, und sind mir über die guten Wirkungen desselben von vielen Seiten zahlreiche Anerkennungsschreiben und belobende Atteste zu Theil geworden.

Da dieser **Bitter-Liqueur** von den feinsten Pflanzentheilen, Droguen und Essenzen fabricirt, und frei von allen drastisch wirkenden Substanzen ist, so kann derselbe nicht genug Jedermann empfohlen werden und habe ich, damit sich ein Jeder meines Fabrikats mit Nutzen bedienen kann, die Preise billiger gestellt, als solche bisher für gleiche **Liqueure** gefordert sind.

Derselbe ist echt und billigst zu haben in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen:

in **Halle** bei Hrn. **C. F. Baentsch,**
" " " **Carl Rathcke,**
in **Eisleben** bei Hrn. **C. Liefeith,**
in **Mannsfeld** bei Hrn. **A. Staffelstein,**
in **Heldrungen** bei Hrn. **C. G. Lorbeer,**
in **Merseburg** bei Hrn. **Franz Schwarz,**
in **Mücheln** bei Hrn. **Ernst Steckner,**
in **Lauchstedt** bei Hrn. **Rich. Fahr,**
in **Cölleda** bei Hrn. **H. Esperstedt,**
in **Wiehe** bei Hrn. **F. E. Rausch.**

Neue Messwaaren.

Durch günstige Einkäufe bin ich im Stande, meine soeben **neu empfangene Messwaaren,** trotz der Steigerung derselben, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

L. Gundermann, Schmeerstraße,
Tuch-, Seiden- & Modewaaren-Handlung.

Heinrich Winter,

Kleinschmieden und Steinstraßen-Ecke.

Den Empfang meiner neuen Meßwaaren erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Den Empfang seiner **neuen Meßwaaren** zeigt hiermit ergebenst an
G. Rothkugel, Leipzigerstraße 85.

Eine große Auswahl Eilenburger Cattune à 3 1/2 Sgr, Barege in unübertrefflichst größter Auswahl von 2 1/2 Sgr, 3 1/2 Sgr, 4 1/2 Sgr u. 5 Sgr, Jaconnets von 5 Sgr
empfiehlt **G. Rothkugel, Leipzigerstraße 85.**

Pelzsachen zur Conservirung übernehmen
Gebrüder Schultze,
große Ulrichsstraße 56.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Motten-Pulver. Zweckdienliches Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w. in Büchsen à 5 Sgr.
Rheinische Maitrankessenz, zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank, à Fl. 7 1/2 Sgr.
Blumendüngepulver, für Topfgewächse aller Art, à Packet 5 Sgr.
Praktisches Rasirpulver. Die vorzüglichste Seife für Selbstrasirende à Schachtel 3 Sgr.
Englische Fleckseife. Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen à Stück 2 1/2 Sgr.
Dresdener Malzsirop à Fl. 2 1/2 Sgr. Für Brustkranke und am Husten Leidende sehr zu empfehlen. Zu haben bei **Carl Haring,** Brüderstraße Nr. 16.

Für Zuckerfabriken und Rübenbauer.

Besten weißen keimfähigen Zuckerrübensaamen I. E., ca. 140 ℔, wegen Veränderung des Inhabers billig zu haben, weiset nach
Halle a/S., d. 17. April 1863. ***Friedr. Böttcher,***
Strohhof, Herrenstraße Nr. 10.
NB. Es werden auch kleinere Quantitäten davon abgegeben.

Durch Meßeinkäufe ist mein Lager wieder aufs Beste sortirt und empfehle besonders:
Kaffeebretter in 20 Sorten,
Brodkörbchen,
Taschenfeuerzeuge (in neuesten Mustern),
Tintenfäßchen in Etui,
Lampen, Nachtlämpchen (zu Solaröl), Nachtlichte, Cylinderbürsten in Plüsch, kleine Spritzen u. s. w. zu höchst billigen Preisen.
Leipzigerstr. 22. **F. Mischke,**

Ein Apotheker-Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird in einem Geschäft mittlerer Größe im Regierungsbezirk Merseburg gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Vom nächsten Freitag ab, jede Woche **Dienstag** und **Freitag** Braunbier, und jeden Tag **abgestoßenes Erlanger,** in Gebinden und Quarten, in der Bierbrauerei von **Bauer,** Rathhausgasse Nr. 3.

Beste **Böhm. Pflaumen, à Pfd. 20 Pf., für 1 Thlr. 22 Pfd.,** hält bestens empfohlen
C. G. Sondershausen,
gr. Steinstraße.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais,
à Metze 7 Sgr, empfiehlt den Herren Oekonomen
C. G. Sondershausen.

Oleander
werden noch gekauft in **Hente's Hôtel.**

Diesjährigen besten **englischen patentirten Portland-Cement** à 4 1/3 Rß pr. Tonne, bei Abnahme von 10 Tonnen à 4 1/6 Rß, empfehlen
Schömberg Weber & Co.
in Halle a/S.

Prager Putzsteine
zum Putzen aller Metallgegenstände, als: Kupfer, Messing, Zinn, Neusilber, Composition, Blech- u. Stahlwaaren, sowie zum Poliren und Putzen von Spiegel- und Fensterscheiben, Porzellan, Glas, Marmor und Alabaster ꝛc. empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Maitrank,
à Fl. 6, 7 1/2 u. 10 Sgr, empfiehlt
Otto Thieme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0009

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden ꝛc. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt, ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder desselben, Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße Nr. 19,** und in den

Autorisirten Niederlagen in:

Artern bei Herrn Herm. Fuchs.
Cölleda bei Herrn S. Hofmann.
Delitzsch bei Herrn H. W. Fischer.
Eisleben bei Herrn Anton Wiese.
Frankenhausen bei Hn. Louis Voigt.
Freiburg bei Herrn C. Förster.
Halle bei Herrn C. Müller.
Heldrungen bei Herrn C. G. Lorbeer.
Hohenlohe bei Herrn Franz Goller.
Hohenmölsen b. Hn. Aug. Lehmann.
Langensalza bei Herrn C. F. Keuling.
Laucha bei Herrn Th. Kannis.
Merseburg bei Hn. C. H. Schulze sen.
Mühlberg bei Hn. F. Bormann Nachf.
Mühlhausen bei Herrn G. C. Fröbe.
Nebra bei Herrn C. W. Kabisch.
Nordhausen bei Hn. Friedr. Trömel.
Rossleben bei Herrn Otto Berthold.
Sangerhausen bei Hn. F. W. Quensel.
Schkölen bei Herrn Louis Böhme.
Schlieben bei Herrn Ant. Haufland.
Sömmerda bei Herrn Bernh. König.
Weissenfels b. H. C. F. Zimmermann.
Zeitz bei Herrn C. Nieser.

Halle a/S, im März 1863. **Das General-Depôt für die Provinz Sachsen.**

Ferd. Randel.

Resultate und Beweise,

welche durch den Gebrauch obig erwähnten **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** erzielt sind:

Seit langer Zeit litt ich an starkem Husten, mit bedeutenden Brustschmerzen und Verschleimung verbunden. Die von mir consultirten Aerzte theilten meine Ansicht, daß dies ein katarrhalisches Leiden sei; trotz aller angewandten Mittel gelang es jedoch nicht, mich von demselben zu befreien. Da führte mich der Zufall in das Geschäft des Herrn R. F. Daubitz, Charlottenstraße 19, woselbst mir dessen Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur anempfohlen wurde. Ich entschloß mich, eine Flasche davon zu nehmen und bekam nach dem Gebrauch zu meiner größten Ueberraschung die Ueberzeugung, daß mein Leiden kein katarrhalisches, sondern ein verstecktes Hämorrhoidalleiden war. Die Brustschmerzen waren bereits nach der ersten Flasche verschwunden, ich nahm eine zweite und bin durch diese auch von dem Husten und der Verschleimung gänzlich befreit. Indem ich dieses der Wahrheit gemäß bezeuge, kann ich nicht umhin, den Gebrauch dieses vorzüglichen Liqueurs allen Brust- und Hämorrhoidal-Leidenden angelegentlich zu empfehlen.

Berlin. **E. F. Bauerhorst,** Polizei-Direct. a. D., Enke-Platz 7.

Die Waarenbestände der **Julius Riffert'schen** Handlung, bestehend in **Colonial- und Italienerwaaren, Wein, Rum, Cognac, Arrac etc. etc.,** sollen, um damit möglichst schnell zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft werden, worauf aufmerksam zu machen sich erlaubt

G. Riffert,
gerichtlich bestellter Geschäftsführer.

Freybergs Garten.

Montag den 20. April **Nachmittags 3 Uhr Extra-Militair-Concert im Garten,** ausgeführt von dem ganzen Musikchor des Magd. Füs.-Regmts. Nr. 36.
Z. Auff. kommt mit **Fantasie** aus **Halevys „Jüdin" etc.**
Anfang 3 Uhr. **F. Fiedler.**

Die täglichen Gewinn-Listen der Preußischen und Sächsischen Lotterie liegen aus Hôtel Garni „zur Börse".
Auch ein Töpfchen Culmbacher Bock-Bier hält immer noch empfohlen **C. J. Scharre.**

Sonntag früh Münchener Salvator-Bier und Speckkuchen im „goldenen Ring".

Montag früh 9 Uhr **Speckkuchen** in **Haasen's** Restauration am Paradeplatz.

Thiemescher Gesangverein.

Montag den 20. April nehmen die Proben wieder ihren Anfang. Geübt wird: **„Dornröschen"** von Persall.

$\frac{24.}{4.}$ **S. C. W.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein munterer Junge geboren.
Halle, den 17. April 1863.
C. H. Spierling und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 8 Uhr entschlief unser einziges Söhnchen **Franz** im Alter von 4 Monaten an Krämpfen, was wir theilnehmenden Freunden tiefbetrübt hiermit anzeigen.
Halle, den 17. April 1863.
Franz Rödderitz und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12¾ Uhr starb nach neunwöchentlichem schweren Krankenlager sanft und ruhig unser guter, uns unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Schneidermeister **Wilhelm Schröder,** in seinem unvollendeten 38. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen.
Halle, den 18. April 1863.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag um 2 Uhr endete nach längerem Leiden im Alter von 64 Jahren ein sanfter Tod das vielbewegte thätige Leben unserer lieben Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Christiane Reußner** geb. **Köster.** Theilnehmenden entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen im Gefühl tiefster Trauer diese Nachricht und bitten um stilles Beileid.
Fienstedt, den 16. April 1863.
Simon Reußner,
nebst Kindern, Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager in ihrem 79. Jahre Frau **Caroline Amalie** verw. **Geibel** geb. **Sachse,** was wir Verwandten und Freunden mit betrübtem Herzen nur hierdurch anzeigen.
Leipzig, den 16. April 1863.
Die Hinterlassenen in Leipzig und Wien.

Eingesandt. Die „Dresdner Nachrichten" vom 15. April berichten über die daselbst anwesende Kunstreiter-Gesellschaft des Circus Hinné: Am Sonntag Abend gab es eine Parforce-Vorstellung. In der That waren auch alle Kräfte angestrengt worden, um diesen Abend zu dem glänzendsten zu machen von allen, deren wir uns erinnern können. Das Solo und Saltomortale auf dem gespannten Seile von Herrn Antony und die Productionen des Herrn Algeyer am Schwungtrapez erregten in uns das Staunen, welches man fast wunderbarer Gewandtheit und Stärke gegenüber empfindet, und jenes mit Grauen vermischte Interesse, welches sich da einstellt, wo man sieht, daß jeder Applaus mit Gefahr des Lebens erkauft wird. Keck und munter tanzten Miß Marry und Herr Jones ihr irländisches Pas de deux erst wie wir andern armen Sterblichen zu ebener Erde, dann aber hoch zu Rosse im sausenden Galopp. Miß Marry ist kokett vom obersten Härchen ihres Scheitels bis zu ihrer niedlichen Fußspitze, und was sie um und an hat, wird von ihr angesteckt. Wir möchten um Alles in der Welt nichts mit ihr zu thun haben, man hat so schon mit koketten Schönen seine liebe Noth, aber eine, die uns auch noch zu Pferde davonfliegt, das fehlte uns gerade noch. Die dressirten Hunde des Herrn Hodges sind die niedlichsten, liebenswürdigsten, verständigsten und strebsamsten Künstler, die jemals unsere Augen gesehen haben. Es ist gut für Herrn Hodges, daß die Thierchen keine Ahnung von ihrem Talente haben, an ihrer Stelle würden wir unter 8000 Thaler kein Engagement annehmen. Da ist dieser kleine Mr. Weeles mit seinem kleinen irländischen Ponnyhengste ein ganz anderer Mann, der riskirt seinen kleinen Hals, den er kaum seit sieben Jahren zwischen den Schultern haben mag, aber er will auch etwas dafür haben, und wären es auch nur Apfelsinen und Pfefferkuchen. Die Krone des Abends aber, oder vielmehr die Kronen waren Miß Agnes Shaplain und Miß Zabora, erste Reiterin des palais crystall in Birmingham. Miß Zabora hat nur einen Fehler, nämlich ihren häßlichen Namen; wie kann man so reizend sein und Miß Zabora heißen! Daß sie sich die erste Reiterin von Birmingham nennt, halten wir für überflüssig, sie wird überall die Erste sein, wohin immer sie kommen mag; denn sie ist schlank wie ein Reh, sie wiegt sich wie ein Schmetterling, sie fliegt dahin wie ein Pfeil, sie tanzt wie eine Elfe und sie ist schön wie die Liebe. Daß sie auf dem Pferde dahinfliegt, ist nur eine Laune von ihr, denn wir wissen, daß sie eben so gut durch die Luft fliegen würde. Miß Shaplain hat nur einen Vorzug vor ihr voraus, sie hat etwas Sanftes, etwas Poetisches in ihrem Wesen. Wenn uns ein Neugieriger fragte, welcher von beiden Damen wir den Vorzug geben, so würden wir in große Verlegenheit kommen; Miß Zabora ist eine Rose, Miß Shaplain eine Lilie; so lange wir Miß Zabora sehen, vergessen wir Miß Shaplain, und wenn wir Miß Shaplain auftreten sehen, so denken wir nicht mehr an Miß Zabora. Sollten wir Beiden unsere Huldigung darbringen, so würden wir Miß Zabora küssen und Miß Shaplain besingen; das Eine wäre so schlimm wie das Andere. Doch wir wollen aufhören, die Leute möchten denken, wir schwärmten, und — sie hätten Recht.

A. O.-W.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0010

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 91. Halle, Sonntag den 19. April 1863.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Vorsitzenden des Central-Vorstandes der Gustav-Adolph-Stiftung, Kirchen- und Schulrath Dr. Hoffmann zu Leipzig, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Domainen-Pächter, Hauptmann a. D. und Amtsrath Friedrich Andreae zu Ergersleben im Kreise Wanzleben, das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, und dem Steuer-Einnehmer Barnick zu Cölleda im Kreise Eckartsberga, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften auf den Seeschiffen zu Ende berathen und sodann folgende Interpellation des Abg. Twesten verlesen:

„Ich richte an das k. Staatsministerium die Frage: ob die k. Staatsregierung in den Erlassen der dänischen Regierung vom 30. März d. J. eine Verletzung der in den Versammlungen der Jahre 1851—52 gegebenen Zusicherungen erkennt und ob sich die k. Staatsregierung ihrerseits noch ferner an die in diesen Verhandlungen und in Folge derselben übernommenen Verpflichtungen gebunden erachtet?"

Nachdem sich der Ministerpräsident zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt, erhielt der Abg. Twesten zur Begründung derselben das Wort:

Derselbe beginnt mit der Erklärung, daß ihn in dem gegenwärtigen Zeitpunkt nur die neuesten Erlasse der dänischen Regierung bestimmen könnten, die Frage auf's Neue im Hause zur Sprache zu bringen. Redner beleuchtet den Charakter der neuesten dänischen Ordonnanzen und betont das Recht des deutschen Bundeslandes in Sachen des Herzogthums Schleswig mitzureden. Redner erinnert an die Waffenerhebung Deutschlands unter Vortritt Preußens im Jahre 1848. Der deutsche Bund habe ein Recht, in Sachen Schleswigs zu interveniren, Niemand könne Preußen, zumal nach den von den Großmächten proklamirten Grundsätzen in der polnischen Angelegenheit, verhindern, mit der Intervention vorzugehen. Hier handle es sich ja nicht um Verletzung verbriefter Rechte, um alte Verträge, sondern um Verletzung neuer völkerrechtlicher Verträge, welche Preußen nicht dulden kann, ohne an seiner Ehre zu leiden. Redner giebt einen Rückblick auf die Verträge seit 1850; hierher gehöre ein dänisches Manifest, welches ausdrücklich erklärte, daß eine Incorporirung Schleswigs nicht stattfinden sollte. Redner verliest die hierher gehörigen Schriftstücke und Urkunden, welche die Verpflichtungen der dänischen Regierung gegenüber den Herzogthümern enthalten. So mangelhaft die Kriegführung gewesen, bemerkt der Redner, so mangelhaft sei auch die Beendigung des Krieges gewesen. Die Verträge seien mangelhaft und vieldeutig, trotzdem beständen einige unzweideutige Punkte, welche Preußens Recht und Pflicht zur Intervention betreffen und unter Anderm von dem englischen Cabinet anerkannt worden. Auch dies belegt der Redner mit Verlesung der betreffenden Urkunden. Die Regierung Preußens habe zuletzt in diesem Hause durch den damaligen Minister v. Schleinitz die Gleichberechtigung der Herzogthümer und einen Protest gegen die Incorporirung aussprechen lassen. Die Bundesbeschlüsse hätten die Sache hingezogen, die jetzige Phase sei endlich im Stande, die Entscheidung zu fördern. Gegen die Ableugnung einer Intervention von Seiten Dänemarks sei durch die preußischen Minister Graf Bernstorff und v. Schleinitz protestirt worden. Keine dänische Zeitung wage das internationale Recht Deutschlands und Preußens, zu interveniren, in Abrede zu stellen. Dänemark habe unstreitig die Verträge in Bezug auf die Paritätsfrage und die Incorporirung Schleswigs gebrochen. Die Gegenreden des dänischen Ministers Hall bewiesen nichts, da dieser es erweislich mit der Wahrheit nicht sehr genau nehme. Es folgt eine Reihe von Citaten, um die zurücksetzende Behandlung der Deutschen in den Herzogthümern, namentlich in der Sprachenfrage, zu dokumentiren, ferner zum Beweise der Verwaltung der Herzogthümer durch dänische Beamte; die Mißhandlung und Bedrückung deutscher Brüder hart an den Grenzen Preußens habe den allgemeinen Unwillen wach erhalten und jetzt durch einen flagranten Vertragsbruch auf die höchste Höhe gesteigert. Die wahre Absicht der neuesten Erlasse sei nur die Einverleibung Schleswigs; die Dänen hoffen, das Land zu isoliren und zu unterjochen, sie halten die Umstände jetzt dazu für günstig; sie würden den Schritt nicht gewagt haben, wenn sie nicht glauben dürften, daß Preußen in diesem Augenblicke zu einem Kriege nicht fähig wäre. Ein Krieg wäre unter allen Umständen unvermeidlich, wenn man nicht fühlte, daß eine Regierung, welche nicht das Vertrauen des Landes besäße, an der Spitze Preußens stände, eine Regierung, welche weder das Vertrauen des Landes besäße, noch eine nennenswerthe Partei hinter sich habe, eine Regierung, welche durch ihre Politik in der polnischen Frage das Land nicht nur isolirt, sondern in die höchste Span-

elcher das Haus
te und würde.
es letzten Krieges
jetzige Minister-
rderbliches Unter-
genannt. (Hört!
leußerung gethan,
Hört!), habe kein
zens im Auslande
sei hier bei Seite
flichten Preußens,
Thronreden habe
der Herzogthümer
ieser Pflichten die
mehr möglich, auf
stellung der euro-
nur Rußland aus
nter Einverleibung
Auszug aus einer
n aber seien durch
e außerordentliche
nd der kaum über-
Dänemark erklär-
schadet habe, als
litik von Olmütz.
en. Nach einem
ereits Verwah-
erwahrung genüge
möglich sei, sich
der Redner er-
chte, wenigstens

in seine tief sach-
ttscht. Der Hin-
meine Wirksam-
inister nicht per-
Verhältnisse und
daß der Redner
t, daß Preußen
anders, und wir
Ihr Gutheißen.
: (ablesend) Die
en Fragen. Die
sondern verletzt.

Was in Folge dieser Veränderung der Sachlage geschehen soll, darüber wird sich die königliche Regierung mit ihren deutschen Bundesgenossen benehmen und hofft, dort volle Einhelligkeit zu finden. Das schließt jedoch nicht aus, daß Oesterreich und Preußen zuvor gemeinsam in Kopenhagen Verwahrung einlegen. Sie haben sich über eine Aeußerung in übereinstimmendem Sinne geeinigt und hoffen, daß ihre Einmüthigkeit, der sich auch die übrigen Bundesglieder anschließen werden, von Erfolg sein werde.

Abg. Löwe (Bochum) rügt in scharfen Worten die Aeußerungen des Minister-Präsidenten im Eingange seiner Rede und will aus der Allianz mit Rußland die Cabinetspolitik erklären, welche Hr. v. Bismarck treibe. — Abg. Virchow kommt auf das Erbfolgerecht in den Herzogthümern und auf das Londoner Protokoll zu sprechen, beantragt jedoch Vertagung der Sitzung, weil Hr. v. Bismarck den Sitzungssaal verlassen habe. — Vicepräsident Behrend fragt das Haus, ob es dem Antrage zustimme; da plötzlich erscheint wieder Hr. v. Bismarck. Abg. Virchow zieht seinen Antrag zurück und Hr. v. Bismarck bemerkt: Ich habe die Reden der beiden Vorredner im Nebenzimmer gehört. — Abermals große Unruhe im Hause. — Abg. Parisius (Westhavelland): Wir haben gewiß viel Geduld, aber dieser Hohn, womit der Hr. Ministerpräsident das Haus abermals zu beleidigen versucht, verdient wohl, daß der Hr. Präsident Act davon nimmt. — Hr. v. Bismarck: Meine Zeit ist sehr in Anspruch genommen. Ich habe mehr zu thun, als Ihnen zuzuhören. Es warten Leute auf mich, die mich sprechen wollen, auch mußte ich die stenographischen Aufzeichnungen durchsehen. Dabei hörte ich die Reden. — Vicepräsident Behrend lehnt einen Ordnungsruf, wie jedes Monitum ab. Das Haus war in großer Unruhe. Abg. Virchow fuhr fort und nach ihm sprachen noch Abg. Reichensperger (Beckum) und Abg. Plaßmann, beide im Sinne der katholischen Partei. Der Antrag auf Schluß der Debatte wurde angenommen. Morgen Mittag 1 Uhr: Berathung des Belgisch-Preußischen Handelsvertrags.

In der gestrigen Sitzung der Militär-Commission war wiederum kein Minister anwesend; das Kriegs- und Marineministerium war durch fünf Commissarien vertreten. Der Forckenbeck-Behrend'sche Gesetzentwurf wurde im Ganzen mit 16 gegen 3 Stimmen (v. d. Lee-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818630419-19/fragment/page=0011